Pfarrbrief

Katholische Kirche im Rheinbogen
Pfarrgemeinde St. Joseph und Remigius
Köln-Rodenkirchen | Sürth | Weiß

Ausgabe 44 | Weihnachten 2025



Foto: Brigitte Strickling

Glaube lebt mit Musik

Inhalt

Liebe Leserin, lieber Leser 03
„Musik bewegt – Musik betet“ Pfarrer Christoph Hittmeyer 04
Musik ist Verkündigung Stefan Harwardt 05
„Singend lasst uns vor ihn treten, mehr als Worte sagt ein Lied...“ 08
Psalmen oder Was Menschen von vor vielen tausend Jahren mit uns heute verbindet 09
Auf der Suche nach einem/einem Lieblingslied 10
„Es kommt ein Schiff geladen...“ 12
Gesang als Medium der Offenbarung und spiritueller Praxis im Islam 13
Das Kol Nidre – ein feierlicher Gesang zum jüdischen Jom Kippur 14
Musik und Praxis des Wegs im Buddhismus 16
„O Mensch, lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel mit Dir nichts anzufangen!“ 18
Unser neuer Pfarrvikar: Pfarrer Jürgen Behr 20
Aussendungsfeier für Kaplan/Pfarrer Robert Knežević 21
Kirchenmusik Advent Weihnachten 2025/26 22
Krippenausstellung 23
Lebendiger Adventskalender 2025 24
Weihnachtsbetreuung 24
Meine Lieblingslieder aus dem „Gotteslob“ 25
AllMi: Basteln und Spielen 26
Adventspäckchen gegen Schmuckanhänger 26
Ihr spielt ein Instrument? 27
Stille Nacht! Heilige Nacht! 27
Kirche Kunterbunt im Kölner Süden 28
Pfarrer der ev. Gemeinde Gregor Wiebe stellt sich vor 29
Pfarrer der ev. Gemeinde Simon Manderla stellt sich vor 30
Unsere Pastorale Einheit für Sie im Überblick 31
Gottesdienste zu Weihnachten 2025 42
Caritas – Adventssammlung 2025 44
Ein schönes „Muss“ für Krippenfreunde 48
Unser Newsletter lohnt sich 48
Ein Brief aus dem Gefängnis 49
Katholino - Neue Trägerschaft für die Kitas 50
Spendengelder – schnell und sinnvoll eingesetzt 51
Blühende Hoffnung für die Armen der Amazonas-Metropole Manaus 52
Unsere Pfarrheime 53
Kevelaer-Wallfahrt 2025 54
Das Miteinander stärken, Zeit schenken – Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfe 56
Meditation – wenn der Gong ins Schweigen ruft 57
Tagesausflug des Kirchenchores St. Joseph in den Westerwald 58
Sommerlager 2025 KjG St. Georg Weiß 60
MAR in Sürth – das ganze Jahr über aktiv 61
St. Georg in Weiß begrüßt Bechstein-Flügel 62
Feiern unter Apfelbäumen – Pfarrfest in St. Maternus 63
Die Chöre in der Gemeinde St. Joseph und Remigius 64
Kontakte 66
Impressum 71

Titelfoto:
Brigitte Strickling. Szene aus der Weihnachtskrippe von Theo und Barbara Heiermann in St. Remigius in Köln-Sürth



Liebe Leserin, lieber Leser,

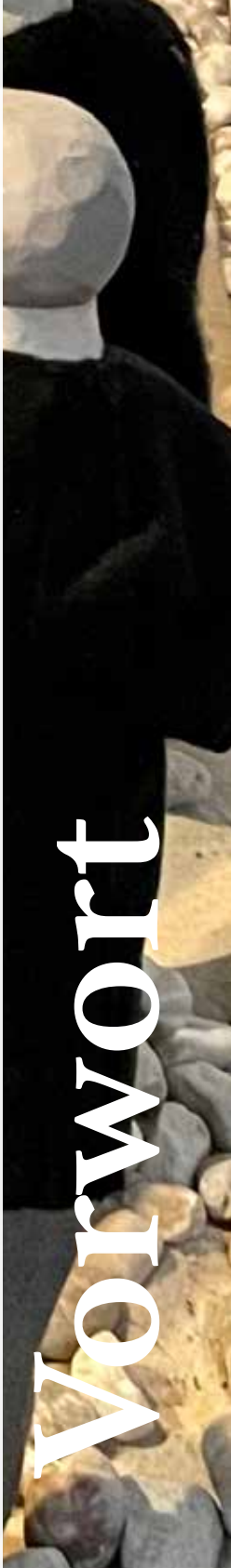
Musik gehört für uns alle zum Leben. Hintergrundmusik beim Bügeln, Putzen, Autofahren erleichtert den Alltag und musikalische Berieselung im Supermarkt stimmt uns konsumfreudig. Musik ist aber von jeher vor allem Unterbrechung des Alltags und Zeit zum „Aufhören“: Gerade in der Adventszeit stimmt uns Musik auf Weihnachten ein. Mit Liedern, Oratorien und Instrumentalkompositionen feiern wir den Glauben an die Menschwerdung Gottes in Jesus.

Darum haben wir für diesen Pfarrbrief das Schwerpunktthema „Glaube lebt mit Musik“ gewählt und Sie eingeladen, uns Ihre Beziehung zur Musik zu beschreiben. Wir wollten auch über den Tellerrand unseres christlichen Gemeindelebens hinausschauen und uns umhören, welche Rolle Musik in anderen religiösen Traditionen spielt. Wir freuen uns über Ihre persönlichen Beiträge zu Lieblingsliedern aus dem „Gotteslob“, über fachkundige Informationen zum Kol Nidre-Gesang im Judentum und einen Artikel über Klang und Musik im Buddhismus. Mit Vokal- und Instrumentalmusik in einer muslimischen Sufi-Gemeinschaft beschäftigt sich ein Radiobeitrag des WDR, auf den wir mit einem Link hinweisen.

Wie immer berichten am Jahresende die Jugend und die verschiedenen Gruppen unserer Gemeinde, was sie im Laufe des Jahres unternommen haben. Dazu gibt es Nachrichten aus Partnerprojekten in Übersee, die neu ernannten evangelischen Pfarrer in unserer Nachbarschaft machen sich bekannt, Ankündigungen weisen Sie auf musikalisch besonders gestaltete Gottesdienste und geistliche Konzerte hin, die Meditationsgruppe in der „Arche“ und die Kevelaer-Pilger laden Sie zu ihrer spirituellen Praxis ein. Finden Sie auch die Angebote für Kinderbetreuung, Bastelideen und das „Suchsel“ auf der Kinderseite.

Im herausnehmbaren Mittelteil unseres diesjährigen Heftes finden Sie wie vergangenes Jahr die Adressen der hauptamtlichen Mitarbeiter an ihren jeweiligen Standorten. Pfarrer Hittmeyer erläutert, wo wir im Fusionsprozess der Seelsorgebereiche Am Südkreuz, Rondorf und Im Rheinbogen stehen. Und last but not least stellen uns Pfr. Robert Knežević und Karolina Plichta den Aufbruch in ihr Evangelisierungsprojekt an St. Pius in Köln-Zollstock vor.

Viel Spaß beim Blättern, Stöbern, Schmökern und Nachschlagen wünscht Ihnen Ihre Pfarrbriefredaktion!



Vorwort

„Musik bewegt – Musik betet“



Vor ein paar Tagen stehe ich an der roten Ampel. Neben mir hält ein winziger Kleinwagen, darin ein Mann, der aufgedrehten Deutschrap hört. Laut, aggressiv, alles vibriert. Auf der Rückbank sitzt ein kleiner Junge, sichtlich überfordert. Ob er Freude hat oder nur genervt ist? Ich weiß es nicht. Für mich jedenfalls war es schlicht furchtbar.

Ein ganz anderes Erlebnis hatte ich letzte Woche: Ich stieß mich heftig an meinem „Musikknochen“ – und der Schmerz zog durch meinen ganzen Körper. Musik kann durch Mark und Bein gehen.

Und doch: Musik kann auch heilen, trösten, beflügeln.

Mein schönstes Erlebnis war eine Messe am zweiten Weihnachtstag. Der Chor sang so innig, dass ich mich im übertragenen Sinne dem Himmel ganz nah fühlte. Hier war Musik nicht Beiwerk, sondern Verkündigung. Sie hat die Botschaft von Weihnachten tiefer ins Herz getragen, als Worte es je könnten.

Musik ist etwas zutiefst Persönliches. Sie verbindet und sie trennt. Sie kann stören, sie kann erlösen. Entscheidend ist, dass sie am richtigen Ort zur richtigen Zeit erklingt. Darum ist sie in der Liturgie mehr als ein schöner Schmuck. Sie ist Gebet. „Wer singt, betet doppelt“, sagt man lapidar – und es stimmt.

Das heißt für uns: Jede und jeder, die in unseren Gottesdiensten musikalisch wirken, haben eine große Verantwortung. Sie dürfen die Gemeinde nicht übertönen oder überfordern, sondern sollen ihr helfen, in die Feier hineinzufinden. Es geht nicht darum, „etwas aufzuführen“, sondern darum, Menschen mitzunehmen. Und ich bin dankbar, dass wir in unserer Gemeinde so oft Musik erleben dürfen, die das möglich macht – sei es durch den Chor, durch Instrumente, oder durch das Singen der Kinder in der Familienmesse.

Musik ist wesentlich. Sie ist Glaubenssprache. Sie ist Brücke zwischen Himmel und Erde. Darum: Finden wir als Gemeinde gemeinsam die richtigen Töne.

Denn Musik kann bewegen – bis hin zu Gott.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit mit offenen Ohren und offenen Herzen. Dann natürlich auch eine gesegnete Weihnacht und neben verkündender Musik viele Bilder und Worte, die uns das Kommen Gottes neu erschließen. Mit allen Sinnen unterwegs zur Weihnacht und ins Neue Jahr.

Gesegnete Weihnacht auch im Namen des gesamten Seelsorgeteams.

Ihr Ch Hittmeyer, Pfr.

Musik ist Verkündigung

„…und mit allen, die zum Dienst in der Kirche bestellt sind.“

‚Damit bist Du auch gemeint!‘ flüsterte mir mein erster Orgellehrer während eines Gottesdienstes zu. Als Orgelschüler bei den ersten Gehversuchen im gottesdienstlichen Orgelspiel, war mir dieser Satz aus dem Hochgebet der Hl. Messe mehr oder weniger nervositätsbedingt durchgegangen.
Hilfreich fand ich ihn damals jedenfalls nicht. Aber aus dem Gedächtnis verschwunden ist er nie.

Als ich erfuhr, dass das Thema des neuen Pfarrbriefs ‚Glaube und Musik‘ sein sollte, war ich zwiegespalten. Einerseits dachte ich: toll, wie schön! Es geht um das Arbeitsfeld der KirchenmusikerInnen, ‚mein‘ Arbeitsfeld. Andererseits dachte ich, jetzt etwas besonders Kluges von mir geben zu müssen.
Das wäre ja sonst ehrenrührig und überhaupt müssen jetzt quasi die Karten auf den Tisch.



Zunächst gingen mir verschiedene Begebenheiten aus der Vergangenheit durch den Kopf.
Als jugendlicher Orgelenthusiast bekam ich eine Anfrage der evangelischen Gemeinde, ob ich an den Wochenenden dort spielen könne. Tatsächlich habe ich daraufhin den Pfarrer meiner Heimatgemeinde gefragt, ob es in Ordnung wäre, wenn ich als Katholik regelmäßig in der evangelischen Gemeinde spielen würde. Nicht ohne eine gewisse Strenge entgegnete er, dass dies schließlich ein anderer Kult sei und es mir ja nur um die Musik ginge. So ganz unrecht hatte er nicht.
Allerdings war ich in meiner Heimatgemeinde schon durch zu langes und zu lautes Orgelüben unangenehm aufgefallen (der KV hatte sogar eine ‚Übe-Ordnung‘ erlassen) und schließlich von besagtem Pfarrer dazu verdonnert worden, unentgeltlich regelmäßig die Hl. Messe am Freitagabend zu spielen. Andernfalls sei ‚Feierabend mit Üben‘.

Aus www.youtube.com

Olivier Messiaen: Transports De Joie aus , l'ascension' (Die Himmelfahrt), gespielt von Olivier Latry in Notre Dame/ Paris



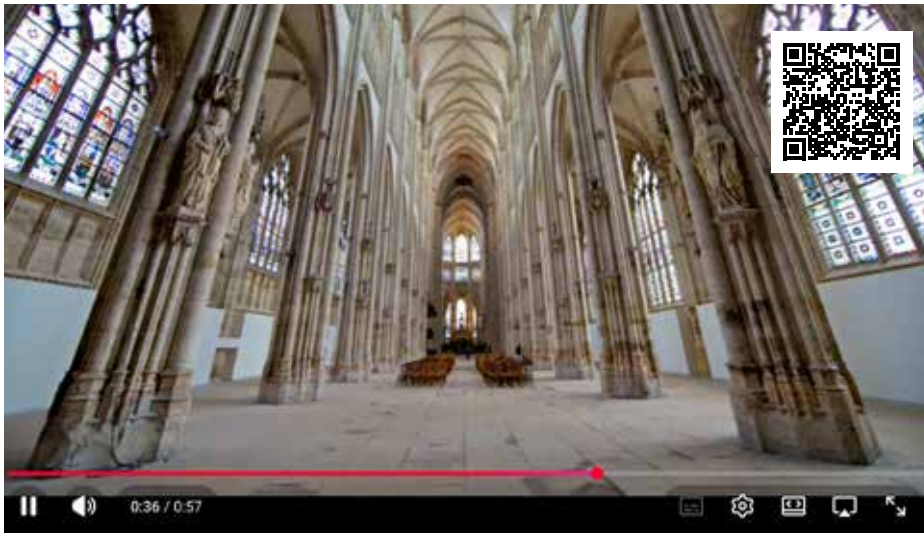
Ich begann, regelmäßig in der evangelischen Kirche zu spielen. Das Instrument war gut, ich fühlte mich willkommen und wertgeschätzt und bekam Honorar. Später dachte ich sogar über eine Konversion nach.

Und heute? Wäre ich freiberuflich tätig, käme ich kaum auf die Idee, einen katholischen Pfarrer zu fragen, ob ich im evangelischen Gottesdienst spielen dürfte. Aber ebenso wenig wäre für mich eine Konversion eine Option.

Beim weiteren Nachdenken kommt mir die Bemerkung einer Ordensschwester in den Sinn: ich solle doch, anstatt zur Kommunionausteilung Orgel zu spielen, selbst die Kommunion empfangen, denn ‚sonst nur Job'.
Mich beschäftigte diese Bemerkung und ich finde keine bessere Antwort als ein Zitat von J. S. Bach: „Bey einer andächtigen Musique ist allezeit Gott mit seiner Gnadengegenwart."
Klingt überzeugend. Mit Bach hat man ja meistens ein gutes Blatt in der Hand, obwohl evangelisch.

Ich könnte noch ein bisschen dicker auftragen und den französischen Komponisten Charles-Marie Widor (1844-1937) zitieren:
„Orgelspielen heißt, einen mit dem Schauen der Ewigkeit erfüllten Willen offenbaren."
Ich denke an Komponisten wie Charles Tournemire (1870-1939) oder Olivier Messiaen (1908-1992), deren Werke einen tief empfundenen, geradezu mystischen Katholizismus widerspiegeln. Gewaltige oder auch hauchzarte delikate Klänge, die halbdunkle, weihrauchverhangene Kathedralen erfüllen…
Und dann sehe ich mich in einem quirligen Schul- oder Kindergartengottesdienst an der Orgel sitzen und bin wieder ganz auf der Erde angekommen.
Aber so weit sind diese (Orgel-)Welten gar nicht voneinander entfernt.

Als Messdiener mussten wir im Anschluss an die Sonntagsmesse an den Ausgängen, mit einem Spendenkörbchen bewaffnet, Zeitungen anbieten. Ich erinnere mich, wie mich auf dem Rückweg zur Sakristei durch die leere Kirche



Aus www.youtube.com und von Charles Tournemire zwei kurze Stücke aus l'Orgue mystique

die Klänge der Orgel umfingen und wie sehr sie mich faszinierten. Heute würde ich sicher viel kritischer hinhören, aber manchmal erinnere ich mich an dieses beneidenswert unbefangene, kindliche Staunen.
Obwohl ich mich später zunächst dem Klavierstudium zuwandte, hat mich das Thema Kirchenmusik nie losgelassen. Ich nahm weiter Orgelunterricht, sang im Chor der evangelischen Kirchenmusikstudenten und machte die Kirchenmusik-C-Ausbildung in Köln. Und als mein Orgellehrer meinte, an mir sei ein Kirchenmusiker verloren gegangen, war klar, dass ich unbedingt noch Kirchenmusik studieren wollte.
So ein Studium wird im best
en Fall ja nicht nur durch Lernen und Üben geprägt, sondern auch durch faszinierende und inspirierende Persönlichkeiten.
Und grade beim Thema ‚Gaube und Musik' darf mein Professor für Liturgik und Kirchenmusikgeschichte nicht unerwähnt bleiben, der 2021 verstorbene Msgr. Prof. Dr. Wolfgang Bretschneider.
Er sprach vom Kirchenmusiker als Konzelebrant in der Liturgie.
Musik ist dort eben mehr als nur schmückendes Ornament. Der/ die Musiker/in kann Stimmungen erzeugen, Themen aufgreifen und verknüpfen und im Idealfall das bewirken, was eine gute Predigt auch bewirken soll: eine Beziehung herstellen zwischen Gott und Mensch, zwischen Gottes Wort in der Bibel und den Menschen in ihrem Alltag.
Das erfordert in jeder Hinsicht Geistesgegenwart.

Und manchmal habe ich im einen oder anderen Gottesdienst sogar das Gefühl, dass es zumindest ein wenig geklappt haben könnte: dass das Geschehen in Altarraum, Kirchenschiff und auf der Orgelbühne ‚im Einklang' ist.

Und möglicherweise liegen jetzt tatsächlich ein paar Karten auf dem Tisch.

Stefan Harwardt
Organist und Chorleiter,
Seelsorgebereichsmusiker

„Singend lasst uns vor ihn treten, mehr als Worte sagt ein Lied...“

Diese zwei Zeilen des Liedes Nr. 140 im Gotteslob fordern uns auf, singend vor Gott zu treten, weil ein gesungenes Lied mehr als gesprochene Worte aussagt. Aber was ist dieses Mehr? Ist ein Lied ehrfurchtsvoller, inniger, jubelnder, lauter, dankbarer, ansprechender? Die Wissenschaft kennt die positiven Effekte des Singens auf Körper und Geist: Glückshormone werden ausgeschüttet, Stresshormone abgebaut. Darüber hinaus kann Musik, hier ein Lied, die Seele des Menschen berühren, zu Herzen gehen, den Menschen aufnahmebereit machen. Im religiösen Lied, in dem der Mensch sich vor Gott stellt, sich an ihn wendet, spürt er etwas von der Erhabenheit, von der Heiligkeit Gottes. Bitten und Flehen, Loben und Preisen, Gedenken und Danken können im Lied intensiver zum Ausdruck gebracht werden als in gesprochenen oder gelesenen Worten. Durch die Töne, die Melodie, die Begleitung eines Instruments werden die Worte eines Liedes erhöht. Gemeinsames Singen vor Gott stärkt die Freude am Glauben und die Zusammengehörigkeit.

Dieses Mehr, das ich zu beschreiben versucht habe, kann man erleben. Deshalb möchte ich Ihnen von drei Begebenheiten aus meinem Leben erzählen:

Meine damals 1 ¾ jährige Tochter liebte in der Weihnachtszeit die abendliche Feierstunde in der Familie. Die Kerzen am Baum wurden angezündet, es wurde gesungen und vorgelesen. Plötzlich rief die Kleine mit glänzenden Augen: „Eja singen, Eja singen!“ Allabendlich sangen wir „Zu Betlehem geboren“ auf ihren Wunsch hin. Schon kleine Kinder spüren die Wirkmacht eines Liedes. Als mein Sohn zehn Jahre alt war, durfte er in der Christmette den Verkündigungsengel darstellen. Er stand in einem weißen Gewand mit ausgebreiteten Armen auf den Altarstufen der Josephskirche und sang mit glockenheller Stimme: „Vom Himmel hoch, da komm ich her“. Es herrschte feierliche Stille im Kirchenraum. Diese Verkündigung berührte die Herzen der Gottesdienstbesucher, da sie anschaulicher war als ein gesprochener biblischer Text.

Viele Jahre feierte unsere Familie mit zwei befreundeten Ehepaaren und ihren Kindern Silvester. Nach einem guten Essen, einem Glas Sekt für die Erwachsenen und Saft für die Kinder und den guten Wünschen für das Neue Jahr sangen wir gemeinsam, stehend und mit den Händen verbunden die ersten zwei Strophen des Liedes „Großer Gott, wir loben dich“. Besser konnten wir unsern Dank für das vergangene Jahr und unsere Wünsche und Vorsätze für das neue Jahr nicht ausdrücken. Alle Anwesenden spürten das.

Yvonne Willicks, die WDR-Moderatorin, nennt in einem Interview ein solches Glaubenserlebnis „ein kleines göttliches Zeichen“. Dieser Formulierung möchte ich zustimmen.

Gehen wir also mit einem offenen Herzen und wachen Sinnen durch die Welt, dann werden wir gewiss nicht nur in der kommenden Advents- und Weihnachtszeit „kleine göttliche Zeichen“ in unserem Leben erkennen.

Ursula Wurm

Psalmen oder Was Menschen von vor vielen tausend Jahren mit uns heute verbindet

In der vergangenen Fastenzeit haben wir bei der Psalmenausstellung in St. Georg alle 150 Psalmen an einem Nachmittag gelesen. Faszinierend, wie viele verschiedene Gefühle zur Sprache kommen. Vielleicht sind die Situationen der Psalmisten nicht unbedingt die unseres Alltags, doch sie erleben die gleichen Gefühle wie wir heute – Freude und Dankbarkeit, Klage und Trauer, Vertrauen und Zuversicht, Schmerz und Furcht, Verbundenheit und Zufriedenheit, Rache und Wut, Angst und Unsicherheit, Ehrfurcht und Staunen, Reue und Schuldbewusstsein, Liebe und Sehnsucht. So finde ich im Psalm 91 zum Beispiel die Emotionen Vertrauen, Dankbarkeit und Hoffnung. Hört doch mal in die Vertonung von Samuel Harfst unter dem QR Code rein: „Unter seinem Schirm“ (Psalm 91).

Im lauten Lesen der Worte bei der Aktion „Alle 150 Psalmen“ konnte ich mich in diese Gefühle fallen lassen - mich in die Psalmisten hineinversetzen, aber auch mit diesen Worten meinen eigenen Gefühlen Ausdruck verleihen. Sie sind mir ein Wortschatz geworden, wenn ich keine Worte finde. Besonders habe ich die zweifelnden, wütenden und anklagenden Stimmen schätzen gelernt. Denn in der Liturgie kommen sie oft zu kurz und auch in meinem Alltag versuche ich, diese Stimmen klein zu halten. Sie bringen mich doch nicht weiter. Ich frage mich, darf ich Gott anklagen? Aber wenn ich unsere Welt und die vielen Kriege und Ungerechtigkeiten betrachte, fühle ich mich ohnmächtig und wütend. Das kann ich nicht einfach durch kleine Taten ändern oder in positive Gedanken umwandeln.



Foto: privat; Jerusalem, David mit der Harfe

Die Psalmen sind ein Weg geworden Gott anzuklagen, meiner Wut Luft zu machen und meine Trauer auszudrücken. Wie zum Beispiel in Psalm 13,2-3: „Wie lange noch, HERR, vergisst du mich ganz? Wie lange noch verbirgst du dein Angesicht vor mir?“ Die Psalmen zeigen mir, dass es diese Zeiten geben darf, wo ich nicht versuche, alles positiv zu deuten, sondern den Scherben und dem Bruch seinen Raum geben kann. Ich darf all das vor das Kreuz bringen und sie dürfen das sein, was sie sind: Scherben.

Lara Bergrath

Auf der Suche nach einem/ meinem Lieblingslied



Nach einem Lieblingslied gefragt, fällt mir die Entscheidung schwer. Denn Musik begleitet mich seit meiner Kindheit – und zwar in allen möglichen Formen und Farben. Ich bin aufgewachsen mit den großen Stimmen und Sounds der 70er und 80er: mit „Queen“ und „Meat Loaf“, mit der „Rocky Horror Picture Show“ und natür-lich Bruce Springsteen, aber auch „ABBA“. Dazu kamen deutschsprachige Liedermacher wie Reinhard Mey, Klaus Lage oder Hannes Wader, die mit ihren Texten Geschichten erzählten. Aber auch die Klassik hatte bei mir ihren festen Platz: Mozarts Zauberflöte ist bis heute eine meiner liebsten Opern, und Bach und Beethoven gehö-ren für mich zu den großen Schätzen der Musikgeschichte. Und schließlich – ja, ich gestehe es – war da sogar Nicole mit „Ein bisschen Frieden“, und… und… und.

Was für eine krude Mischung! Aber eben auch eine reiche, wundervolle Vielfalt, die mir immer wieder Gänsehaut beschert.

Musik hat die Kraft, mich zu bewegen, zu trösten, aufzurütteln.

Und so stehe ich vor der Frage: Wie soll ich bei all dieser Fülle an Musik **ein einziges Lieblingslied** herausgreifen? Welches Lied erzählt nicht nur von meiner Biografie, sondern hat auch etwas zu sagen – in die Zeit hinein, in der wir leben?

Nach langem Hin und Her habe ich mich schließlich für ein älteres, vielleicht etwas „angestaubtes“ Lied ent-schieden. Ein Lied, das bestimmt viele kennen – und das doch eine überraschende Tiefe hat:

„Wir sind nur Gast auf Erden.“ (GL 505)

Manchmal, liebe Leserin, lieber Leser, sind es gerade die „Kleinigkeiten“, die den Ausschlag geben. In diesem Fall war es die Jahreszahl. Wissen Sie, wann das Lied geschrieben wurde? Es war das Jahr 1935!

Seitdem ich das Lied mit dieser Jahreszahl verbinde, höre ich es mit ganz anderen Ohren. 1935 – das war mitten in der NS-Zeit, in einem Klima von Gleichschaltung und Führerkult, in einer Gesellschaft, in der Menschen ver-folgt und Stimmen zum Schweigen gebracht wurden.

Plötzlich ist dieses Lied kein harmloses Kirchenlied mehr, sondern ein mutiges Bekenntnis. Ein kleines, un-scheinbares, aber starkes Zeichen des Widerstands.

Und genau deshalb ist dieses Lied für mich zu einem besonderen Lied gewor-den.

Historische Einordnung

1935 in Deutschland – eine Zeit, die dunkel war und immer dunkler wurde. Hitler hatte seine Macht, seinen Machtmissbrauch gefestigt, die Gleichschaltung der Gesellschaft war im vollem Gange und bereits weit fortge-schritten, Kritik und Widerspruch wurden gefährlich. Viele ließen sich hineinziehen in den Führerkult, der ver-langte: Treue, Gefolgschaft, Unterordnung unter einen Menschen.

Das Lied ist geprägt von der biblischen Vorstellung der Pilgerschaft: Wir haben hier „keine bleibende Stadt, son-dern die zukünftige suchen wir" (Hebr 13,14).

1935 war dies zugleich ein politisches Bekenntnis:

In einer Zeit, in der man den „Führer" als Heilsbringer verehrte, bekannte dieses Lied: *„Nur einer gibt Gelei-te, das ist der Herre Christ."* Nicht ein Mensch, nicht ein politisches System, sondern Christus allein ist unser Herr.

Die Zeilen

„Die Wege sind verlassen und oft sind wir allein,
in diesen grauen Gassen will niemand bei uns sein."

erzählen davon, dass Menschen, die damals nicht mitliefen, einsam und isoliert waren. Es war schwer, sich gegen den Strom zu stellen – und doch war es nötig.

Und heute?

Auch wir sehen Entwicklungen, die uns beunruhigen und uns nach Begleitung und Trost suchen lassen: Wieder führen autoritäre Herrscher Krieg und bauen ideologische Systeme auf. Wieder schalten Diktaturen Medien gleich, verbreiten Lügen und bestreiten die gleiche Würde aller Menschen. Wieder etablieren sich Parteien, die Stimmung machen gegen geflüchtete Menschen und andere Minderheiten.

Es gilt: wachsam zu bleiben und nicht zu schweigen.

Darum ist das Lied von 1935 auch ein Auftrag für mich heute. Es ruft mich in die Nachfolge Christi – und diese Nachfolge heißt: **den Mund aufmachen für die Schwachen, eintreten für Gerechtigkeit, widersprechen, wo Menschenwürde verletzt wird.**

Unser Maßstab ist nicht die Macht dieser Welt, sondern Christus, der den Weg der Liebe, des Friedens und der Gerechtigkeit geht.

Wir sind nur Gast auf Erden, aber wir haben einen Auftrag. Unsere letzte Heimat ist bei Gott – und gerade das macht uns frei und mutig, hier für Wahrheit, für Gerechtigkeit und für die Menschen einzutreten.

In diesem Sinne wünsche ich fröhliches Singen

Ihr Jürgen Behr

Mein Lieblingslied ist:

„Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarte ich, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen,
und ganz gewiss an jedem neuen Tag." (Gl 430)
Das Lied erinnert mich, an die einzigartige CHRISTA Bergrath.
Christa mochte das Lied gerne.
Ich wünsche mir, dass wir es öfters singen könnten.

Liebe Grüße, Brigitte Kläger-Stumm



Weihnachtsschiff in der Kirche St. Joseph als Hinweis auf das schöne Adventslied: „Es kommt ein Schiff geladen…“

Jedes Jahr zur Weihnachtszeit wird die Kirche St. Joseph in Köln-Rodenkirchen mit einem besonderen Kunstwerk geschmückt.
Dann hängt über dem Mittelgang von der Kirchendecke herab das Weihnachtsschiff. Es weist auf das alte Adventslied „Es kommt ein Schiff geladen…“ hin. Der Text ist nach gesicherten Quellen ca. 600 Jahre alt und stammt von Daniel Sundermann, einem Lehrer für junge Adelige, der 1626 einen Text von Johannes Tauber (14. Jahrh.) überarbeitet hatte.
Mit dem „geladenen“ Schiff ist die schwangere Mutter Gottes gemeint, weil sie Gottes Sohn auf die Welt gebracht hat, auf dessen Ankunft alle so lange gewartet haben.
Es wurde 1968, 13 Jahre nach dem Bau der Kirche, von Theo Heiermann geschaffen: Ein Segelboot, wie ein Scherenschnitt gestaltet und von der Metallwerkstatt Hartung in Köln-Efferen ausgeführt.
Man erkennt 2 Masten mit Segeln, von denen das größere, viereckige ein Kreuz aus vielen kleinen Bohrlöchern zeigt.
Hier in St. Joseph befinden sich rechts und links vom Schiffsrumpf je 2 Arme mit Kerzenständern für eine Kerze, insgesamt 4 Kerzen.
Das Schiff wird zum 1. Advent aufgehängt und wie bei einem Adventskranz wird an jedem darauffolgenden Sonntag im Advent eine Kerze mehr angezündet.
Es ist das Schiff in der Zeit des Wartens auf die Geburt Jesu.

Text und Foto Brigitte Strickling

Gesang als Medium der Offenbarung und spiritueller Praxis im Islam

Im Islam gilt eigentlich nur der laut vorgetragene Text des Korans als Wort Gottes. Jede Koranlesung aktualisiert also die Offenbarung des Propheten Muhammad. Der gesungene Vortrag der Koransuren kann sehr kunstvoll gestaltet werden. Die sprachliche Schönheit des koranischen Arabisch und dessen musikalische Interpretation erfreuen jeden gläubigen Muslim und gelten als Hinweis auf die göttliche Offenbarungsqualität des Vorgetragenen.

Musik und Tanz werden auch in der meditativen Praxis verschiedener muslimischer Bruderschaften gepflegt. Bekannt sind bei uns besonders die tanzenden Derwische, die sich auf den persischen Dichter Dschalāl-ad-Dīn Rūmī beziehen. Sie streben in Tanz, Instrumentalmusik und Gesang nach mystischer Versenkung in Gott und suchen die Verbindung von Himmel und Erde durch IHN, den Einen.

Der WDR hat für seine Sendereihe „Lebenszeichen“ einen Beitrag über eine Vereinigung junger Sufis im Bergischen Remscheid produziert. Die Radiosendung „Mit Klang und Koran“ von Ayşegül Acevit kann bis Oktober 2026 nachgehört werden über den Link bzw. dem QR-Code nebenan:
https://wdrmedien-a.akamaihd.net/medp/podcast/weltweit/fsk0/336/3365078/3365078_64106100.mp3 .

Norbert Höfer



Das Kol Nidre – ein feierlicher Gesang zum jüdischen Jom Kippur



Menora

Design: The Bluesmith Company, Philippinen

Foto: Jcgumpal, commons.wikimedia.org

Der Jom Kippur, Tag der Versöhnung, der dieses Jahr am 2. Oktober gefeiert wurde, ist der höchste jüdische Feiertag: Am Jom Kippur wird in den Synagogen feierlich das Kol Nidre vorgesungen. Das Kol Nidre ist eine Entpflichtung von Gelübden, Entsagungen und Schwüren, die Fromme sich selber vor Gott auferlegt haben. Der Rabbiner S. Ph. de Vries (1944 in Bergen-Belsen ermordet) deutete das Kol Nidre als befreiende Entlastung von Gewissensnot, die aus der Unerfüllbarkeit mancher übereilt gelobter Versprechen gegenüber Gott entstehen kann.

Dr. Daniel Katz, Rabbiner der Liberalen Jüdischen Gemeinde Köln, vermittelt uns die Geschichte des mit dem Jom Kippur untrennbar verbundenen Gesangs.

Das Kol Nidre („Alle Gelübde“) gilt als der berühmteste Abschnitt in der jüdischen Liturgie und zieht regelmäßig mehr Synagogenbesucher an als sonst. Paradoxerweise begeistert es viele sehr, obwohl es eigentlich kein Gebet ist, sondern eine trockene juristische Formulierung aus dem Mittelalter. Schon die Tora erzählt, wir sollen uns an diesem Bußtag, an Jom Kippur, kasteien (Lev. 16, 29; 23, 27). Die Deutung kommt aber erst später: Die Mischna verbietet zu Jom Kippur

das Essen und Trinken, das Baden und Waschen, das Benutzen von Ölen und Parfüm, das Tragen von Lederschuhen und den Sex (M. Joma 8,1; natürlich gibt es Ausnahmen für Kranke und Kinder wie auch für Bräute und Könige!).

Mit diesen Verboten wollte man das biblische Gebot der Kasteiung auslegen und zugleich eingrenzen. Das heißt, niemand darf sich als übermäßig fromm geben und sich noch mehr kasteien, als die Rabbiner erlaubten. In rabbinischer Sprache heißt „Sex" „Bettbenutzung"; damit ist das Schlafen natürlich nicht verboten. Allein der Hohepriester durfte am Jom-Kippur-Abend überhaupt nicht schlafen (M. Joma 1, 4.6–7).

Der Kol-Nidre-Text, der jünger als die Mischna ist, existiert in aramäischen, hebräischen und gemischten Fassungen. Seine Einführung war eine Reform vor ca. 1 200 Jahren – und einigen damaligen Rabbinern gefiel er nicht. Im Laufe der Zeit wurde das Kol Nidre jedoch etabliert. Heute wäre es undenkbar, Jom Kippur ohne Kol Nidre zu feiern, auch wenn die Rabbiner in der Mischna und im Talmud gar nichts davon gewusst hatten.

Noch berühmter als das Kol Nidre ist seine Melodie. Reformleiter im 19. Jahrhundert versuchten, den spröden juristischen Text abzuschaffen, aber die Gemeindemitglieder wollten nicht auf die Melodie verzichten! So fand man alternative Texte, die mit der beliebten Melodie gesungen werden konnten.

Einige Aschkenasim glauben, unsere Melodie sei sehr alt und bestehe aus Motiven biblischer Kantilation. Dies scheint leider nicht zu stimmen. Die Melodie ist jedenfalls nicht so alt wie der Text. Die älteste Notation des Kol Nidre ist aus dem späten 18. Jahrhundert. Der musikalische Stil weist ebenfalls auf das 18. Jahrhundert hin. Ich bereite zurzeit einen wissenschaftlichen Artikel über die Kol-Nidre-Melodie vor, in dem ich diese Themen und Behauptungen prüfe.

Die Melodie (keine typische Melodie, sondern eher eine Reihenfolge gesammelter Musikmotive) wurde vor etwa 200 Jahren als Standard etabliert. Es gibt eine weitere Melodie aus Dänemark. Ich weiß nicht, ob man sich dort bewusst entschloss, die traditionelle Melodie zu ignorieren, oder ob sie so weit im Norden im Jahr 1825 noch nicht bekannt war.

Während der Text aus dem mittelalterlichen Babylonien (etwa dem heutigen Irak) stammt, ist die Melodie aschkenasisch. Die Sephardim haben keine solche einheitliche Melodie, sondern verschiedene örtliche Melodien, die musikalisch nicht so herausragend sind.

Aus liberaler Sicht sehen wir hier, dass einige „Traditionen", z. B. die rabbinische Erläuterung der Jom-Kippur Verbote und das Vortragen von Kol Nidre, zum Teil echte Reformen sind! Selbst die heutige Orthodoxie war eine Reform des 19. Jahrhunderts. Eine ähnliche Reform wie Kol Nidre – wenn auch viel neuer – ist Kabbalat Schabbat, das dem 16. Jahrhundert entstammt. Es ist merkwürdig, wie populär diese zwei Reformen heute sind. Wie anders wären unsere Gottesdienste ohne sie!

Rabbiner Dr. Daniel S. Katz, Jüdische Liberale Gemeinde Köln

YouTube Hörbeispiel: Komponist und Vorsänger (Chasan) Yossele Rosenblatt (1882 – 1933) Kol Nidre

https://youtu.be/HAKpOUBPyoM?si=wCroc6a7Rnc4vbWr

YouTube Hörbeispiel: Kantorin Angela Buchdahl

https://youtu.be/-C8f_SoNqg?si=_V7gaicxKrcu2Zdm



Die Sieben Glücksgottheiten, Kalligraphie von Meister Hakuin

Hakuin, der an der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert in Japan lebte, gilt als Erneuerer der Tradition der Rinzai-Schule des Zen, und ist ein außergewöhnlicher Maler und Kalligraph gewesen. Der Strich und die humoristische Note erinnern an Comic-Figuren, vielleicht ist auf dieser kolorierten Tusche-Zeichnung auch ein augenzwinkerndes Verhältnis zu den abgebildeten sieben mythologischen Gottheiten des Glücks zu sehen. Es handelt sich um Gottheiten aus verschiedenen Traditionen - Indien, China, Japan. Die Göttin der Musik, Benzaiten, steht für Freude, mit der sie hier offensichtlich auch die anderen Gottheiten ansteckt.

In seinem Umgang mit der Tradition ist Hakuin auch ein charakteristischer Vertreter der Tradition des Mahayana, des sog. Großen Fahrzeugs, das den Vertretern der „alten" Tradition des Theravada vorwarf, sich zu sehr auf ihr untadeliges Leben in der Befolgung monastischer Regeln zu fokussieren und darüber die Befreiung aller Lebewesen in den Hintergrund treten zu lassen; deren Übungsweise der Lehre Buddhas bezeichneten sie deshalb polemisch

Musik und Praxis

als „Kleines Fahrzeug", und betonten das universelle Emanzipationspotential des Wegs des Buddhas, auch und gerade inmitten der Turbulenzen und Niederungen des Lebens im gesellschaftlichen Alltag.

Und es ist tatsächlich so, dass es in der alten Theravada-Tradition Warnungen vor „weltlicher" Musik gibt, in Texten, die den Nonnen und Mönchen raten, sich davon fernzuhalten um nicht den Verlockungen der Sinne zu verfallen.

Davon ausgenommen ist Musik als „Gabe an den Buddha", zum Lobpreis seiner Lehre.

Es ist auch die Rede von „himmlischer Musik", die alle weltliche Musik an Schönheit, Vielfalt und Ausdrucksspanne übertreffe.

In einem Sutra hebt der Buddha die Kunst eines virtuosen Spielers des Saiteninstruments Koto hervor, der auf seinem Instrument eine Musik spiele, die vielerlei Bedeutung habe, und von Begierde und Anhaftung künde, von der buddhistischen Praxis, von den ersten Schritten auf dem Weg und vom Nirwana.

In einem anderen Sutra wird sogar vom Wettstreit zweier Schüler Buddhas berichtet: Maugdalyāyana und Ānanda stritten sich, wer von Ihnen die schönste Stimme habe. Im Verlauf dieses Textes wird denn auch die Wertschätzung einer klaren und weitreichenden Stimme deutlich, die bis an Brahma's Himmel reiche.

Eine Sonderstellung außerhalb der traditionellen Schulen nimmt das „Sutra von Druma, dem König der Kinnara" ein, eine sehr alte Schrift (mit Fassungen aus dem 2. und 3./4. Jahrhundert). Druma ist ein virtuoser Musiker, König der Kinnara, ein Volk von Lebewesen mit göttlichen,

des Wegs im Buddhismus

übernatürlichen und auch tierischen Attributen. Im Austausch mit dem Buddha werden Aspekte der Lehre Buddhas und die heilsamen Kräfte der Musik entfaltet.

Was die alltägliche Praxis der Übenden des Buddha-Wegs betrifft, ist noch der Einsatz von musikalischen Elementen jenseits von besonderer Kunstfertigkeit zu erwähnen, wie er etwa in der Tradition des Zen bis heute üblich ist.

Einerseits werden grundlegende Texte, Sutren, regelmäßig gemeinsam rezitiert, in überlieferter Prosodie, wie in anderen Schulen auch.

Andererseits ist der Ablauf einer Meditationseinheit sowie des gesamten Tages durch Klänge rhythmisiert und eingeteilt. Benutzt werden meist einfache Instrumente wie Holzbretter oder Metallscheiben, die mit einem Hammer in unterschiedlichem Takt geschlagen werden, ausgehöhlte Holzkugeln, die mit einem Schlegel zur Stütze von Rezitationen benutzt werden, Klangschalen unterschiedlicher Größe, Trommeln und in größeren Tempel-Anlagen schwere Glocken aus Metall-Legierungen, die aber nicht von innen durch einen Mechanismus zum Klingen gebracht werden, sondern von außen durch einen Schlegel, der an einem Gerüst an der Glocke befestigt ist und händisch bedient wird. Diese Instrumente setzen keine besondere Fertigkeit mit eingehenderem musikalischen Training voraus, erfordern jedoch eine erhöhte Aufmerksamkeit, um den angemessenen Klang hervorzurufen - je nach Instrument und Material, aber auch je nach Kontext: kleiner Raum, oder weitläufige Anlage wie in einem Tempel. Ferner antworten sie zuweilen aufeinander, dabei gilt es, Rhythmus und Lautstärke aufeinander abzustimmen.

Manche grundlegenden Texte sind als „Gesang" verfasst, der Lehrinhalt ist somit nicht didaktisch aufbereitet, sondern vielmehr auf Resonanz angelegt. So etwa ein alter chinesischer Text, entstanden an der Wende vom 7. zum 8. Jahrhundert, von Meister Yoka Daishi: das „Shodoka, Gesang vom unmittelbaren Erwachen". Dieser Gesang handelt von der Möglichkeit und dem Erleben der Befreiung inmitten der Fährnisse des Lebens. Der Autor, Yoka Dashi, spricht von seiner eigenen wechselvollen Suche nach der Wahrheit und dem rechten Leben. Auch wenn in diesem Gesang viele traditionelle buddhistische Konzepte angeführt sind, werden sie durch die rhythmisierte Strophenform gleichsam in Schwingung gebracht, und laden zu einer „Einstimmung" ein. Zu Beginn steht eine vertrauliche Anrede an ein Du:

Lieber Freund, siehst Du diesen Menschen dort?
Dann fährt er fort mit der Entfaltung dessen, was Mensch-Sein ausmacht.

Auf musikalische Erfahrung anderer Art verweist wiederum Meister Hakuin, wenn er auf einem Rollbild kalligraphiert:
Hakujo, was auch immer Du sagen magst - Hörst Du nicht das Klatschen einer einzigen Hand, ist das alles Schrott!

Text: Bertrand Schütz, Zen-Mönch, Schwerin
Illustrationen: https://terebess.hu/zen/hakuin/hakuin52.html
und https://terebess.hu/zen/hakuin/hakuin52.html

Kalligraphie und Selbstportrait von Meister Hakuin



„O Mensch, lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel mit Dir nichts anzufangen!“

Augustinus (354 – 430)

… wie uns die Tradition der Hindus inspirieren kann

Dieses Zitat des alten Kirchenlehrers kennt sicher der ein oder andere schon, er beginnt den Abschnitt übrigens so:

„Ich lobe den Tanz, denn er befreit den Menschen von der Schwere der Dinge, bindet den Vereinzelten an die Gemeinschaft.“

Jeder, der gern tanzt, egal wie, kann dies sicher gut nachvollziehen. In unserer Glaubenstradition hat er allerdings (noch?) keinen festen Platz.

Ganz anders im Hinduismus. Da ist Tanz aus der Verehrung und Glaubensverkündigung nicht wegzudenken.

So jedenfalls vermittelte es mir Pooja, eine junge Inderin, die ich im Sommer auf unserem Pfarrfest in St. Remigius kennenlernte.

Sie ist vor einigen Monaten mit Mann und kleinem Sohn aus beruflichen Gründen nach Deutschland gezogen, hatte gerade ihre Eltern aus der Heimat zu Gast und sie waren der Einladung der Nachbarn zu unserem Fest gefolgt. Sie fühlten sich dort sehr wohl und willkommen.

Im Gespräch zeigte sich, dass sie selbst hinduistischen Glaubens sind; für mich war das die ideale Gelegenheit, um nachzufragen: ist bei Euch Musik in der Religionsausübung von Bedeutung? Oh ja, sie strahlte auf: „Bei uns ist der Tanz sehr wichtig!“ Sie sei hier in Köln in einer Tanzschule, die diese Tänze pflegt und auch aufführt, mal in religiösem Rahmen, mal bei weltlichen Veranstaltungen einfach als traditionellen Tanz.

Es dauerte nach diesem Tag, bedingt durch ihre Reise in die Heimat, eine ganze Weile, bis wir an unser Gespräch anknüpfen konnten. Sie zeigte mir Videos und Bilder von Aufführungen, Prächtige Gewänder, Bewegungen in einer eigenen



RAMA und SITA Tanzschule RinaGym in Köln Nippes.



Stilistik lassen erkennen, dass bestimmte Gebärden jeweils klare Bedeutungen haben.
„Wir haben viele hundert Gottheiten", lacht sie, „und sie haben immer bestimmte Aufgaben und Zuständigkeiten." Diese sind verbunden mit Geschichten, die den Gläubigen weitererzählt werden, eben auch durch diese Tänze.
Kinder, die Freude daran haben, werden von ihren Eltern gerne in entsprechende Tanzschulen geschickt. Die erste Tanzaufführung im Tempel, ARANGETTAN genannt, ist ein ganz besonderes Ereignis für Kinder und Familien. Es ist eine Art Initiation, ein Zeichen, der Glaubensgemeinschaft anzugehören; vielleicht vergleichbar mit unserer Erstkommunion.
Pooja vermittelt mir den Kontakt zu Reena, der Gründerin der Tanzschule Agni in Köln am Ebertplatz. „agni bedeutet Feuer" schreibt sie mir nach unserem Telefonat noch, „da ich im Agnesviertel wohne, musste ich diese Namensverwandtschaft einfach ausnutzen!"

Sie selbst ist deutsche Inderin, ihr indischer Vater hat ihr Talent und ihre Tanzfreude früh erkannt und sie zum Unterricht angemeldet. Auch ist sie übrigens Christin und gehört zur Gemeinde St. Agnes, offensichtlich eine bereichernde Verbindung!
Sie schickte mir einen Link, in dem eine Aufführung mit den zugehörigen Vor- und Nachbereitungen, die Tänze und die besondere Musik auf ansprechende Weise zu erleben sind.
Das Foto zeigt Pooja und Reena mit einer kleinen Gruppe des Ensembles. Sie freuen sich immer über Gäste bei ihren Aufführungen.
Ihr Instagram Kontakt: agnicologne_reena.

Wiltrud Merkens-Görtz dankt Pooja und Reena für die bereichernden Gespräche und die engagierte Unterstützung.



Grafik: Hermann Orth, Aachen 2025

Musik ist der vollkommenste Typus der Kunst: Sie kann ihr letztes Geheimnis nie enthüllen.

Oscar Wilde

Unser neuer Pfarrvikar: Pfarrer Jürgen Behr



Seit dem 31. 08. 2025 haben wir einen neuen Pfarrvikar. Er heißt Jürgen Behr und ist im Jahr 1958 in Wuppertal geboren. Er hat drei ältere Schwestern. In der Bundeswehr hat er nicht nur gedient, sondern auch gearbeitet, zuletzt als Hauptmann (1978 bis 1980). Danach hat er ein Studium der Physik als Ingenieurswissenschaft begonnen und mit dem Diplom beendet. Als Diplomingenieur für Physik hat er sich mit Forschung und Technik befasst. Das hat ihn bis heute geprägt.

Seine erste Stelle hatte er bei der Deutschen Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft und Raumfahrt, aktuell bekannt unter dem Namen Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), in Stuttgart. Später sammelte er Auslandserfahrung in Kalifornien beim Ames Research Center, wo es in der Forschung darum ging, die Wärme im Weltall zu verringern. Auch als Mitarbeiter der Firma Vaillant drehte sich seine Tätigkeit um das Thema „Wärme“.

Neben seinem Beruf war er immer aktiv in der Gemeinde, z. B. in der Jugendarbeit und im Pfarrgemeinderat. Da er gerne mit Menschen zusammen etwas Sinnvolles tut, trat mit der Zeit die Frage in sein Leben, ob er nicht Priester werden solle. So hat er das Theologiestudium begonnen. 1997 wurde er zum Diakon geweiht und 1998 zum Priester. Seine erste Kaplanstelle war in Düsseldorf-Lierenfeld, einem Ortsteil mit vielen sozialen Brennpunkten. Später war er etwa 5 Jahre in Essen-Kettwig, wo er (selbst Pfadfinder) sich auch als Kurat der DPSG engagierte. Dann wirkte er 17 Jahre als leitender Pfarrer in Remscheid und war für drei Pfarreien zuständig. Gleichzeitig fungierte er dort als katholischer Koordinator der Notfallseelsorge. Anschließend wurde er leitender Pfarrer in Köln-Ehrenfeld, -Bickendorf und -Ossendorf.

Pfarrer Behr freut sich über die verwaltungstechnischen Entlastungen, da er nicht mehr leitender Pfarrer ist. Bisher hat er keine besonderen Aufgaben, sondern erfüllt den üblichen priesterlichen Dienst von Messfeier und Spenden der Sakramente (Taufe, Beichte, Eheschließung, Krankensalbung) sowie Beerdigungen. Gern spricht er in der Beichte Menschen, die sich von Schuld und Sünde bedrückt fühlen, Gottes Liebe zu.

Außer dem Pastoralteam hat er schon einige Gemeindemitglieder kennengelernt und freut sich auf und über viele weitere Begegnungen. Er unterhält sich gerne! Aber nicht nur Menschen hat er gerne um sich, sondern auch Tiere. Darum möchte er sich einen neuen Hund zulegen, nachdem vor einiger Zeit sein letzter treuer Freund, ein Golden Retriever, gestorben ist.

Wir wünschen Pfarrer Behr einen guten Start in unserer Gemeinde und viele freundliche und gute Begegnungen.

Karin Wolf

Aussendungsfeier für Kaplan/Pfarrer Robert Knežević

Am Samstag, den 31. August haben wir, nach nur einem Jahr in unserer Gemeinde, die Aussendungsfeier für Kaplan Robert Knežević in St. Maternus gehalten. Er wurde als „Missionar“ in die Pfarrei St. Pius in Zollstock entsendet, die auch zu unserer Pastoralen Einheit gehört. Somit geht er uns nicht verloren, sondern verlegt nur den Schwerpunkt seiner Tätigkeit nach Zollstock. Aus diesem Grund gab es auch keine „Abschieds-“ , sondern eine „Aussendungs“-feier. Ab sofort ist Robert Knežević auch nicht mehr „Kaplan“, sondern „Pfarrer“. Die Feier wurde gehalten von Pastor Hittmeyer, unter Mitwirkung von Pfarrer Dr. Lutz und Kaplan Knežević selber. Der Kirchenchor, unter Leitung von Stefan Harwardt, gab der Feier eine festliche Note. Die St. Maternuskirche war rappelvoll. Kaplan Knežević verabschiedete sich mit einer Rede, in der er Wortspiele mit dem Begriff „Wind“ verwendete, womit er natürlich auf den Namen unseres langjährigen Pastors, Karl Josef Windt, anspielte. Verständlicherweise hatte der Kaplan, wie er sagte, Sorge gehabt, ob und wie er nach diesem sehr beliebten Seelsorger in der Gemeinde ankommen könne. Mit seiner eigenen, sehr offenen Art, neuen Ideen (z.B. Sarg an Karfreitag) und seinen oft sehr engagierten Predigten, die für jeden verständlich waren, hat er sich dann aber schnell einen Platz in den Herzen vieler Gläubigen erobert. Den einen oder anderen mag es gestört haben, dass Kaplan Knežević immer wieder auch von seiner Lebens- und Glaubenserfahrung sprach. Die meisten haben darin



aber einen Hinweis gesehen, dass auch er einer von uns fehlerhaften Menschen ist, die der Liebe Gottes bedürfen. Immer wieder verwies Kaplan Knežević auf diese Liebe Gottes, die uns Menschen umfängt. Diejenigen, die er eventuell durch irgendetwas verletzt haben könnte, hat Kaplan Knežević in seiner Ansprache um Verzeihung gebeten.

Wir danken ihm für sein Wirken bei uns und wünschen ihm alles Gute sowie Gottes Segen für seine neue Stelle.

Karin Wolf

Kirchenmusik Advent Weihnachten 2025/26

Roratemessen:

Samstag, 29.11., 17 Uhr, St. Maternus,	Roratemesse	Britta Int-Veen, Querflöte Stefan Harwardt, Orgel
Samstag, 06.12., 17 Uhr, St. Georg,	Roratemesse	Projektchor & Instrumentalisten
Samstag, 13.12., 17 Uhr, St. Joseph	Roratemesse	RheinbogenStimmen
Samstag, 20.12., 17Uhr, St. Remigius,	Roratemesse	Vokalensemble

Konzerte:

Sonntag, 30.11., 17 Uhr, St. Maternus	Adventliches Konzert	Konvergenz-Quartett: Christoph Schmitz, Flöte Christoph Heinemann, Oboe Sebastian Roth, Violoncello Richard Mailänder, Cembalo
Sonntag, 07.12., 17 Uhr, St. Remigius	Konzert	Kammerchor ‚Constant' Leitung: Prof. Judith Mohr
Sonntag, 14.12., 17 Uhr, St. Georg	Konzert	Jazztonic: Dirk Wenzel, Gitarre Klaus Plate, Bass Claudia Lemmer, Gesang Alexander Kerwien, Schlagzeug

Hl. Messen Weihnachten/ Silvester

Hl. Abend:	18 Uhr, St. Maternus	mit besonderer musikalischer Gestaltung
	18 Uhr, St. Georg	mit besonderer musikalischer Gestaltung
	22 Uhr, St. Remigius	Christmette mit Kirchenchor
1. Weihnachtstag:	11.30 Uhr, St. Joseph	Festmesse mit Kirchenchor
Silvester	17.30 Uhr, St. Joseph	mit besonderer musikalischer Gestaltung

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei; wir freuen uns über Spenden.

Krippenausstellung

1. Adventwochenende

St. Maternuskirche

Fr. 28.11. 14-18 Uhr

Sa. 29.11. 11-18 Uhr

So. 30.11. 11-18 Uhr



Vielfalt der Hauskrippen im Rheinbogen

ab Freitag: Verkauf Eine-Welt-Gruppe

Verkauf von Laternenkrippen, Erlös für eine Plauderbank vor der Kirche

Samstag: Vorabendmesse danach Adventmarkt der Rheinbogenmessdiener auf dem Kirchplatz

Sonntag: Cafeteria der Frauengemeinschaft -Rodenkirchen

Sonntag 17 Uhr Adventkonzert

Lebendiger Adventskalender 2025



Es ist wieder vorbereitet: 24 x bereiten Menschen in unserer Gemeinde ihr Fenster und ein kleines adventliches Beisammensein vor der Tür für Sie vor. Wettergemäß anziehen, Tasse für das wärmende Getränk mitbringen und dann einfach um 17.30 Uhr am Fenster des Tages mit anderen zusammenkommen!
Wenn Sie keinen Handzettel mehr in den Kirchen vorfinden, schauen Sie einfach in den Schaukästen, dort finden Sie die konkreten Orte mit Datum.
Weiter Infos gerne unter: adventskalender@rheinbogen-kirche.de



Weihnachtsbetreuung

Hallo allerseits,

wie jedes Jahr veranstaltet die KjG St. Georg im Weißer Pfarrheim (Kirchplatz 3, 50999 Köln) wieder eine Weihnachtsbetreuung am 24. Dezember von 10:00 bis 14:00 Uhr. Eingeladen sind alle Kinder ab 3 Jahren.
Wir werden Weihnachtsgeschichten hören, Kekshäuser basteln, lecker essen und ganz viele andere Sachen machen, sodass wir die Zeit bis zur Bescherung sinnvoll und spielerisch verbringen können und uns in eine schöne weihnachtliche Stimmung bringen. Im Anschluss werden wir einen schönen Film schauen, bevor um 14:00 Uhr alle nach Hause, zu Oma und Opa, in die Kirche oder sonst wo hingehen können und den Heiligen Abend dort ausklingen lassen.
Damit wir das leckere Essen und alle anderen Sachen finanzieren können, bitten wir um eine Spende.
Wir freuen uns auf eure Anmeldungen an weihnachten@kjg-weiss.de und zahlreiches Kommen,

Eure KjG-Leiter



Meine Lieblingslieder aus dem „Gotteslob“

GL 365
Meine Hoffnung, meine Freude

GL 382
Ein Danklied sei dem Herrn: Dieses Lied haben wir bei der Taufe unseres vierten Kindes gesungen, weil wir den Text viel besser aus Herzensgrund singen konnten („Er ists, auf dessen Ruf wir in dies Leben kamen, und was Er rief und schuf, Er kennt und nennt mit Namen“) als den Text von „Fest soll mein Taufbund ewig stehen“ mit der Zeile „Sie (die Kirche) soll uns allzeit gläubig sehen und folgsam ihren Lehren“, wie wir bei den ersten drei Taufen gesungen hatten.

GL 392
Lobet den Herren

GL 403
„Nun danket all und bringet Ehr‘“. Dieses Lied ist mein tägliches Morgengebet. Da ich allein lebe, störe ich niemanden mit Singen. So kann ich unbesorgt alle sechs Strophen „mit Schall“ singen.

GL 405
Nun danket alle Gott

GL 409
Singt dem Herrn ein neues Lied

GL 429
Gott wohnt in einem Lichte... Das war das Lieblingslied meines Mannes. Als er nicht mehr singen konnte, habe ich es ihm manchmal vorgesungen; am 9.2.2019 ist er am Hirntumor gestorben.

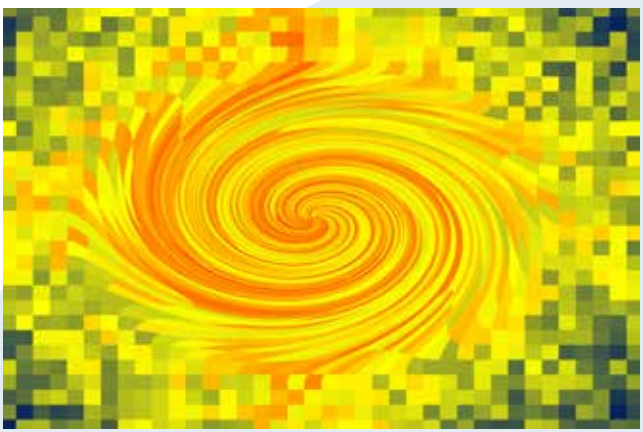
GL 450
Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht.

GL 501
Komm, Herr, segne uns.

GL 551
Nun singt ein neues Lied dem Herren.

Seit 2020 wohne ich in Michaelshoven. Wäre es nicht vielleicht möglich, manchmal, etwa einmal im Monat, einen ökumenischen Wort-Gottesdienst in der schönen Erzengel-Michael-Kirche hier zu feiern? Es gibt ja den reichen Lieder-Schatz der Reformation, von dem wir Katholiken zehren.

Mit freundlichen Grüßen
Roswitha Cordes



Grafik: Hermann Orth, Aachen 2025

Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.

Victor Hugo

**Du bist ein Vorschulkind oder gerade im 1. oder 2. Schuljahr?
Vielleicht möchtest Du hier mitmachen:**

AllMi: Basteln und Spielen



Jeden Montag kommen im Pfarrheim St. Remigius bis zu einem halben Dutzend (6) Kinder zusammen, um zu basteln und zu spielen. Dabei schufen die Kinder im letzten Jahr viele Kunstwerke aus den verschiedensten Materialien. Meist gibt es einen Bastelvorschlag, aber die Kinder weichen gerne ab und lassen ihrer Fantasie freien Lauf. Besonders begeistert dabei waren die Kinder, wenn Weckmänner und Osterhasen in der Pfarrheimküche gebacken wurden.
Nach dem Basteln werden Kreisspiele oder - wenn das Wetter es zulässt - Fangspiele auf der Wiese neben der Kirche gespielt.
Eingeladen sind alle Kinder vom Vorschulalter bis zur Erstkommunion, das Angebot ist kostenlos. Schaut mal vorbei.
Jeden Montag 15:30 bis 16:30, Pfarrheim St. Remigius

Anmeldung unter
allmi@rheinbogen-kirche.de

Christian Rehling

**Basteln und Dekorieren macht im Advent
besonders viel Freude. Vielleicht gefällt Euch diese Idee?**

Adventspäckchen gegen Schmuckanhänger

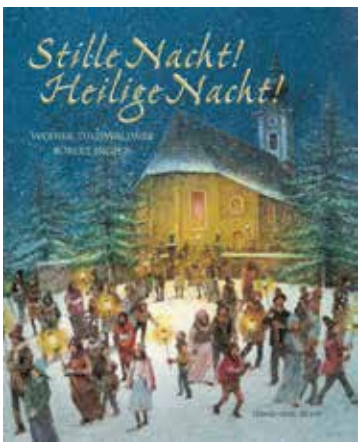
Macht doch aus Eurem Adventskalender einen Wandelkalender! Für jedes Geschenk, das Ihr abnehmen dürft, hängt Ihr etwas Weihnachtliches, z.B. einen selbstgemachten Stern oder Engel, eine gute Botschaft oder etwas aus der winterlichen Natur, wie z.B. kleine Zapfen, an den Platz. So entsteht z.B. eine Weihnachtsgirlande (oder Weihnachtsbild). Besonders hübsch sieht das übrigens an einem Band oder einer Schnur aus, dann habt Ihr eine Girlande für euer Zimmer! Wetten, dass die Vorfreude noch mehr wächst? Gerne dürft Ihr uns Bilder von Euren verwandelten Kalendern zusenden: pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de Aber vor allem wünschen wir Euch viel Freude!

Ihr spielt ein Instrument?

Und habt schon über die großen Orgeln in der Kirche gestaunt?
So manch einer von euch durfte mit unserem Organisten Stefan Harwardt schon selbst am Orgeltisch ein paar Töne spielen.
Wer mehr über die sogenannte Königin der Instrumente erfahren will, hat vermutlich Freude an diesem Buch von Ksenia Bönig herausgegeben vom Bund Deutscher Orgelbaumeister. ISBN 978000345340 23,90 €.



Die beiden vorgestellten Bilderbücher findet Ihr auch in der Kinderecke unserer Kirchen.



Stille Nacht! Heilige Nacht!

Die Entstehung und besondere Geschichte des Liedes wird in dem Bilderbuch von Werner Thuswaldner erzählt und ist mit eindrucksvollen Illustrationen von Robert Ingpen gestaltet.
Es enthält natürlich auch den Text aller Strophen.
Das Buch erschien in der classic minedition in 3 Versionen.
Miniausgabe: 5,00 € LP, ISBN : 978-3-86566-450-1
Classic-Ausgabe: 10,00 €, ISBN 978-3-86566-356-6
Große Ausgabe mit CD: 16,95 €, ISBN : 978-3-86566-165-4
(Hubert von Goisern singt alle Strophen des Liedes)

Stille Nacht! Heilige Nacht!



ist das wohl weltweit bekannteste christliche Weihnachtslied und berührt in seiner Schlichtheit die Menschen bis heute.
Pfarrer Joseph Mohr schuf den Text, der Lehrer und Kirchenmusiker Franz Xaver Gruber die Melodie in einer Zeit bitterer Armut. Ihr seht hier das originale Blatt Papier, auf dem sie es vor 107 Jahren notierten.
In der Christmette im Jahre 1818 erklang das Lied zum ersten Mal in der Kirche St. Nikola in Oberndorf und spendete der Gemeinde Trost in Zeiten von großer Armut einer Nachkriegszeit.
Seitdem wurde es in der ganzen Welt bekannt, ist in über 350 Sprachen übersetzt worden und wurde 2011 von der Unesco zum immateriellen Kulturerbe ernannt.
Wer in Österreich in Oberndorf, Mariapfarr und Wagrain ein wenig Zeit hat, dem seien die dortigen sehr modern gestalteten Museen mit Informationen rund um dieses Lied sehr empfohlen.

Kirche Kunterbunt im Kölner Süden

Im März startete „Kirche Kunterbunt im Kölner Süden“ - das neue, frische, kreative, ökumenische und fröhliche Format! Ein Team von Engagierten aus den evangelischen und katholischen Gemeinden in Weiß, Sürth und Rodenkirchen bereitet die tolle Zeit für Familien vor.

Kirche Kunterbunt ist frech und wild und wundervoll.

Kirche Kunterbunt ist Kirche, die Familien im Blick hat.

Kirche Kunterbunt ist Qualitätszeit für Familien und schafft Glaubensräume, in denen das Evangelium mit allen Sinnen erlebt wird.

Dabei versteht sich Kirche Kunterbunt als eine „fresh expressions of church“, also eine frische Ausdrucksform von Kirche. Sie hat besonders die 5 bis 12-Jährigen und ihre Bezugspersonen gemeinsam im Blick. Junge Familien, auch Paten und Großeltern können hier Gemeinde erleben, auch wenn sie bisher wenig Bezug zu Glauben und Kirche hatten.



Kirche Kunterbunt startet mit einer einladenden Willkommens-Zeit. Danach folgt die Aktiv-Zeit mit bunten Stationen zu verschiedenen Interessen, gefolgt von der Feier-Zeit mit Musik und kreativer Verkündigung. Den Abschluss bildet die Essen-Zeit, die zu fröhlicher Tischgemeinschaft einlädt. Jede Kirche Kunterbunt steht dabei unter einem Thema oder einer biblischen Erzählung. Finanziell gefördert wird sie von der Fachstelle Netzwerk Katholische Familienzentren im Erzbistum Köln und der evangelischen und katholischen Gemeinde.



Das tolle Peace-Zeichen entstand mit allen Menschen der 2. Kirche Kunterbunt im Kölner Süden zum Thema Frieden.

Herzliche Einladung zu unseren nächsten Terminen, jeweils mit offener Willkommenszeit ab 14.30 Uhr, Beginn um 15 Uhr und Ende um 18 Uhr:
Sonntag, 11. Januar 2026 in St. Georg
Samstag, 9. Mai 2026 in St. Georg
Samstag, 26. September 2026 in der evangelischen Auferstehungsgemeinde in Sürth.

Auf www.wirsindhoffen.de gibt es Fotos, die aktuellen Themen und vieles mehr.

Ursula Pies für das Team von Kirche Kunterbunt im Kölner Süden

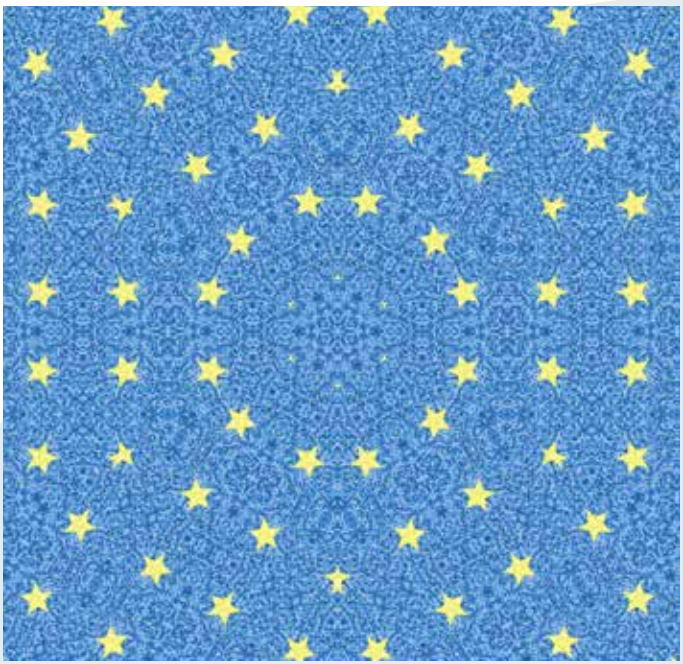
Foto Peace-Zeichen: David Strickling

Liebe Gemeinde,



mein Name ist Gregor Wiebe (34 Jahre alt, zwei Töchter im Alter von 1 und 4 Jahren). Seit dem 1.7.2025 bin ich der neu gewählte Pfarrer der Ev. Kirchengemeinde Rondorf (Rondorf, Hochkirchen, Immendorf, Hahnwald) – das in der Form aber nur noch bis zum 31.12.2025. Denn zum 1.1.2026 fusioniert die Ev. Kirchengemeinde Rondorf mit den beiden Nachbargemeinden Rodenkirchen und Sürth-Weiß zur neuen Ev. Kirchengemeinde Köln-Rodenkirchen. Gemeinsam mit meinen Kollegen, Pfarrer Michael Miehe (Rodenkirchen) und Pfarrer Simon Manderla (Sürth-Weiß), freue ich mich auf die Zusammenlegung und das Zusammenwachsen unserer Gemeinden – genauso auf die Zusammenarbeit in der Ökumene.
Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit und frohe Weihnachten und freue mich auf kommende Begegnungen,

Ihr Gregor Wiebe



Grafik: Hermann Orth, Aachen 2025

Überm Sternenzelt muss ein lieber Vater wohnen.

Ludwig van Beethoven - 9. Symphonie

Liebe Gemeinde,



mein Name ist Simon Manderla, ich bin 31 Jahre alt. Seit dem 1. Juli darf ich als einer von drei Pfarrern die neue Evangelische Kirchengemeinde Köln-Rodenkirchen mitgestalten, die ab 2026 bestehen wird. Dazu bin ich bis Jahresende vor allem in der Evangelischen Kirchengemeinde Sürth/Weiß als Nachfolger von Pfarrer Gerald Warnecke anzutreffen. In den letzten zwei Jahren war ich bereits als Pfarrer im Probedienst in Rodenkirchen unterwegs und habe in dieser Zeit den Kölner Süden – und vor allem die Menschen hier – sehr schätzen gelernt. Schnell war mir klar: Hier fühle ich mich zuhause, hier will ich bleiben! Nun liegt eine ereignisreiche Zeit vor uns: Drei Gemeinden wachsen zu einer neuen zusammen. Ich bin gespannt auf diesen Weg, den wir mit drei Pfarrkollegen (Pfarrer Michael Miehe und Pfarrer Gregor Wiebe) und vielen engagierten Haupt- und Ehrenamtlichen gehen. Auch auf unsere ökumenische Zusammenarbeit freue ich mich, die ja schon bei Gottesdiensten in Schulen und Altenheimen oder bei unserer Kirche Kunterbunt im Kölner Süden wunderbar funktioniert.

Besonders gerne feiere ich Gottesdienste – egal ob mit kleinen oder großen Menschen. Und auch die Arbeit mit Jugendlichen, die ihre Fragen, Ideen und ihre Energie mitbringen, liegt mir am Herzen. Wenn ich nicht in der Kirche unterwegs bin, trifft man mich oft am Rhein, am liebsten mit einem guten Kaffee in der Hand und netter Gesellschaft an meiner Seite.
Wenn ich an Glaube und Musik denke, fällt mir als erstes mein Lieblingsinstrument ein: Das Schlagzeug. Denn wie im



Leben, braucht es auch im Glauben immer den richtigen Takt: Mal geht es schneller und mit einem (Trommel-)Wirbel nach vorne. Manchmal sind aber auch die Pausen und die Zwischentöne entscheidend. Wichtig ist: Alles zusammen macht den richtigen Rhythmus für mein (Glaubens-)Leben aus. Und der kann, wie jeder Schlagzeuger weiß, sich auch immer mal wieder ändern.
Ich freue mich darauf, Sie und Euch bei Gelegenheit persönlich kennenzulernen!

Herzliche Grüße und bis bald
Ihr Pfarrer Simon Manderla
simon.manderla@ekir.de

Im Kölner Süden

Unsere Pastorale Einheit für Sie im Überblick

Unsere Pastorale Einheit Katholische Kirche im Kölner Süden, besteht seit dem 1. Mai aus den drei Kirchengemeinden:

- Regina Pacis im Südkreuz,
- St. Joseph und Remigius im Rheinbogen,
- Heilige Drei Könige rund um Rondorf

Wir, die Redaktion Im **Kölner Süden** besteht aus Mitgliedern der 3 Kirchengemeinden. Seit Herbst 2023 treffen wir uns zweimal im Jahr.

In diesem Mittelteil finden Sie:

- alle 13 Kirchorte mit Ihren Anschriften und Hinweisen auf deren Lage,
- alle Ansprechpartner aus dem Seelsorgeteam, der Kirchenmusik und den Büros,
- die Gottesdienstordnung zu Weihnachten 2025.

Unser leitender Pfarrer, Christoph Hittmeyer erläutert die weitere Entwicklung der Pastoralen Einheit Im **Kölner Süde**n, insbesondere zum Thema „Spurwechsel“.

Unter www.erzbistum-koeln.de informiert das Erzbistum Köln auch sehr ausführlich unter diesem Stichwort.

Diese Angaben sollen Ihnen erleichtern, Gottesdienste in Ihren angestammten Kirchen wiederzufinden und auch in neuen Kirchen zu entdecken.



Katholische Kirchengemeinde
Heilige Drei Könige Köln
Rondorf | Godorf | Meschenich | Immendorf

Katholische Kirche im Rheinbogen
Pfarrgemeinde St. Joseph und Remigius
Köln-Rodenkirchen / Sürth / Weiß

PFARRGEMEINDEN KÖLN
AM SÜDKREUZ

Heilige Drei Könige Köln


01


02


03


04

Heilige Drei Könige Köln

01 Heilige Drei Könige
Hahnenstraße 21
50997 Köln-Rondorf

02 St. Katharina
Katharinenstraße 4
50997 Köln-Godorf

03 St. Servatius
Am Moosberg 6
50997 Köln-Immendorf

04 St. Blasius
Brühler Landstraße 425
50997 Köln-Meschenich

www.heilige-drei-koenige.de

Leitender Pfarrer der pastoralen Einheit:
Pfarrer Christoph Hittmeyer, Tel. 02233 202998,
christoph.hittmeyer@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferentin:
Pia Odenhausen, Tel. 02232 48953
E-Mail: pia.odenhausen@erzbistum-koeln.de

Hiltrud Görres, Tel. 02236 3029052
E-Mail: hiltrud.goerres@erzbistum-koeln.de

Diakon mit Zivilberuf:
Hubert Matheis, Tel. 02236 41370

Hans Willi Ommer, Tel. 02233 280593
E-Mail: hans-willi.ommer@erzbistum-koeln.de

Pfarrvikar:
Reinhold Steinröder, Tel. 02233 21410
E-Mail: reinhold.steinroeder@erzbistum-koeln.de

Subsidiar:
Günther Stein, Tel. 02232 700710
E-Mail: guenther.stein@erzbistum-koeln.de

Seelsorgebereichsmusiker:
Salvatore Mazzonello, Tel. 0176 23934478
E-Mail: salvatore.mazzonello@erzbistum-koeln.de

Pastoralbüro Heilige Drei Könige Köln
Hahnenstr. 21, 50997 Köln
Tel. 02233 21410
pastoralbuero.h3k@erzbistum-koeln.de

Verwaltungsleiter:
Hermann Josef Neuß, Tel. 01520 1648313
E-Mail: hermann-josef.neuss@erzbistum-koeln.de

Am Südkreuz


05


06


07


08


09



Am Südkreuz

05 St. Mariä Empfängnis
Brühler Straße 124
50968 Köln

06 St. Maria Königin
Goethestraße 84
50968 Köln

07 St. Matthias
Mathiaskirchplatz 1
50968 Köln

08 St. Pius
Gottesweg 14
50969 Köln

09 Zum Heiligen Geist
Hürther Straße 6
50969 Köln

www.am-suedkreuz-koeln.de

Pastoralbüro
Tel. 0221 383400,
service@am-suedkreuz-koeln.de
Hürther Straße 4, 50969 Köln

Leitender Pfarrer der pastoralen Einheit:
Pfarrer Christoph Hittmeyer, Tel. 02233 202998, christoph.hittmeyer@erzbistum-koeln.de

Pfarrvikar:
Pfarrer Wolfgang Zierke,
Tel. 0221 8011784, Fax 8011785, zierke.w@t-online.de

Kaplan:
Kaplan Thibault Germain Milongo-Mbimi,
Tel. 0171 3556755,
thibault-germain.milongo-mbimi@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferent:
Mark Kusters,
Tel. 0221 9378500, mark.kusters@erzbistum-koeln.de

Diakone:
Dr. Bertram Herr,
Tel. 0160 96895623, bertram.herr@erzbistum-koeln.de

Wolfram Jäckel,
Tel. 0151 1243 6011, wolfram.jaeckel@koeln.de

Martin Oster,
Tel. 0221 374902, m.oster@erzbistum-koeln.de

Pastoralassistent
Michael Friedrich,
michael.friedrich@erzbistum-koeln.de
Tel. 0151 61502042

Subsidiare
Pfarrer Msgr. Rainer Fischer,
Tel. 0221 26136495, nc-fischera35@netcologne.de

Pfarrer Dr. Jacob Mandiyil,
Tel. 0221-383400, jacob.mandiyil@erzbistum-koeln.de

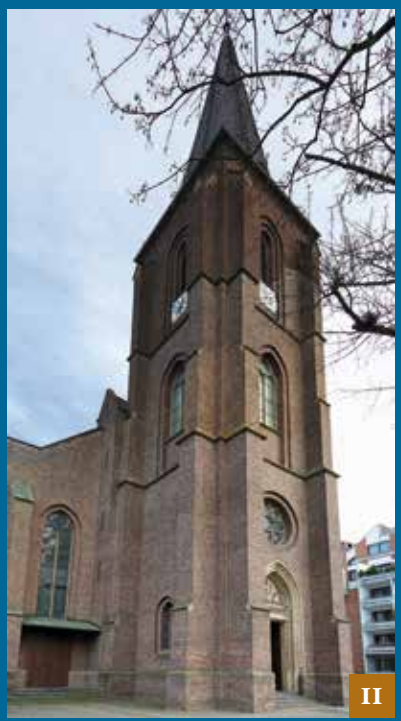
Church planting (St. Pius):
Pfr. Robert Knežević
Tel. 02236 3310077
robert.knezevic@erzbistum-koeln.de

Seelsorgebereichsmusiker:
vakant

Verwaltungsleitung:
Hermann Josef Neuß, Tel. 01520 1648313,
E-Mail: hermann-josef.neuss@erzbistum-koeln.de

Kirche im Rheinbogen


10


11


12


13


14


15

Katholische Kirche im Rheinbogen
Pfarrgemeinde St. Joseph und Remigius
Köln-Rodenkirchen / Sürth / Weiß

Kirche im Rheinbogen

10 St Joseph
Weißer Straße 64
50996 Köln-Rodenkirchen

11 St. Maternus
Hauptstraße 19
50996 Köln-Rodenkirchen

12 Kapelle Alt St. Maternus
Steinstraße 1
50996 Köln-Rodenkirchen

13 St. Georg
Kirchplatz 2
50999 Köln-Weiß

14 Kapelle St. Georg
Weißer Hauptstraße 17
50999 Köln-Weiß

15 St. Remigius
Sürther Hauptstraße 130a
50999 Köln-Sürth

www.rheinbogen-kirche.de

Leitender Pfarrer der pastoralen Einheit:
Pfarrer Christoph Hittmeyer, Tel. 02233 202998,
christoph.hittmeyer@erzbistum-koeln.de

Pfarrvikar:
Jürgen Behr
Tel. 0175 3666765
juergenbehr@aol.com

Diakon:
Heinrich Kleesattel
Tel. 02236 3366689
heinrich.kleesattel@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferentin:
Beatrix Vogel
Tel. 0221 3408990
beatrix.vogel@erzbistum-koeln.de

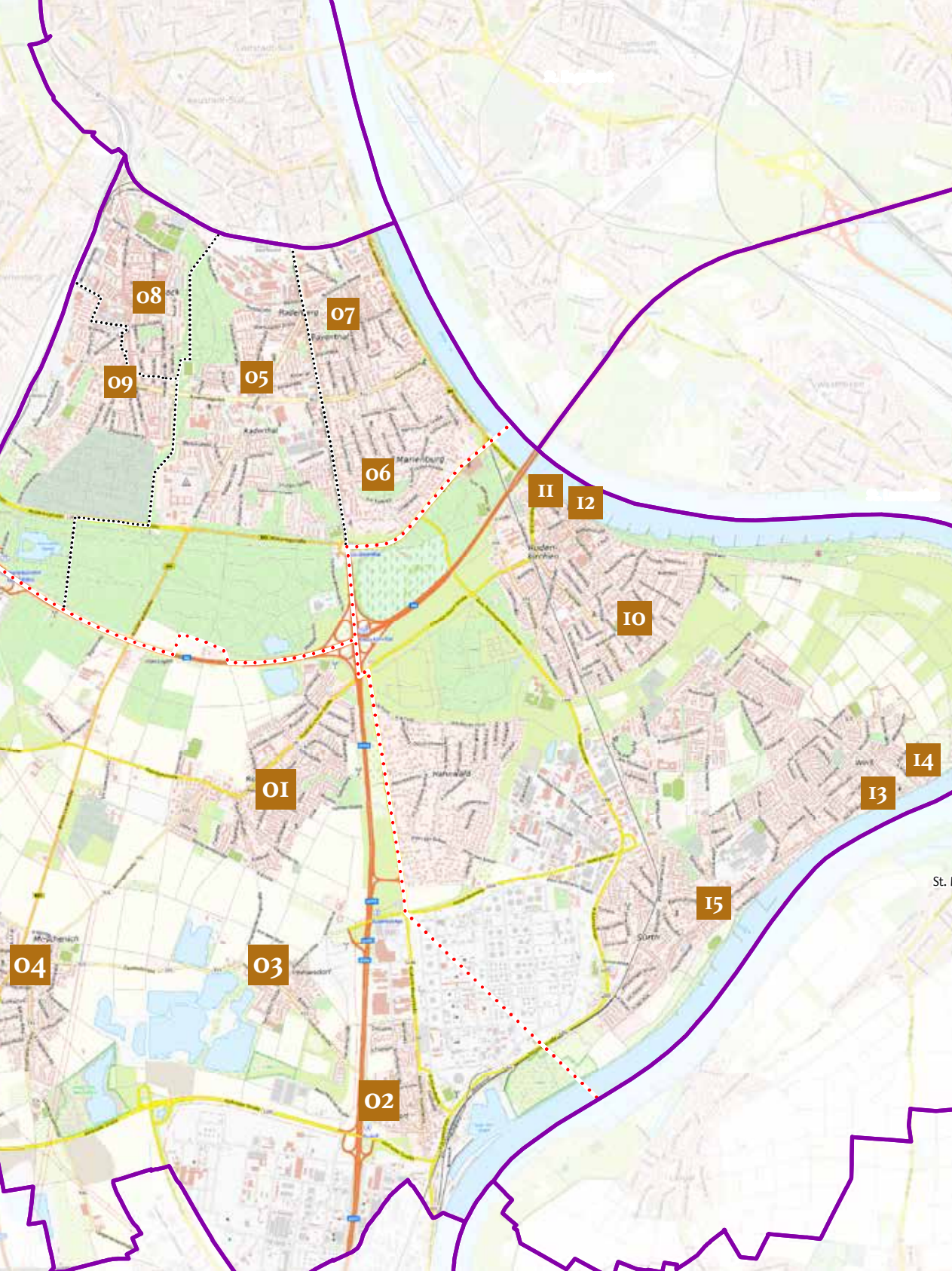
Subsidiare:
Prof. Dr. Bernd Lutz
Tel. 02236 4908870
bernd.lutz@erzbistum-koeln.de

Jugendreferent:
Nicolai Esser
Tel. 02236 3310075
nicolai.esser@erzbistum-koeln.de

Seelsorgebereichsmusiker:
Stefan Harwardt
Tel. 0221 98934800
stefan.harwardt@erzbistum-koeln.de

Verwaltungsleitung:
Hermann-Josef Neuß
Tel. 01520 1648313
E-Mail: hermann-josef.neuss@erzbistum-koeln.de

Pastoralbüro St. Joseph und Remigius:
Weißer Str. 64, 50996 Köln
Tel.: 0221 391715, Fax: 0221396884
pastoralbuero.rheinbogen-kirche@erzbistum-koeln.de


08
07
09
05
06
11
12
10
01
14
13
15
04
03
02

Unsere Pastorale Einheit „Im Kölner Süden“ – Zusammen und doch in 13 Kirchorten oder drei Kirchengemeinden

Liebe Schwestern und Brüder,

ein wichtiger Schritt auf unserem gemeinsamen Weg ist getan: Die Gremien im Südkreuz haben wichtige Beschlüsse gefasst, damit die Pastorale Einheit „Im Kölner Süden“ mehr und mehr umgesetzt werden kann. Unsere drei Kirchengemeinden gehören mehr und mehr zusammen:

Regina Pacis
im Südkreuz,

St. Joseph und St. Remigius
im Rheinbogen,

Heilige Drei Könige
rund um Rondorf.

Diese drei Kirchengemeinden bilden künftig gemeinsam einen Kirchengemeindeverband. Dort werden zentrale Aufgaben wie die Verwaltung der Finanzen und des Personals gebündelt. Dies ist aber noch Zukunftsmusik.

Und doch bleibt das, was für viele von uns wichtig ist, vor Ort:

das konkrete Leben in unseren Kirchorten und die Verantwortung in den einzelnen drei Gemeinden. Hier können und sollen wir uns besonders zu Hause fühlen, ohne jedoch die Gesamtheit der Pastoralen Einheit aus den Augen zu verlieren.

Genau deshalb haben wir den sogenannten „Spurwechsel“ gewählt – damit wir regionaler, näher und konkreter arbeiten können, anstatt alles zentral zu regeln.



So entsteht eine neue Pastorale Einheit, die das Beste aus beiden Welten vereint: gemeinsame Stärke und lokale Verwurzelung. Wir wollen damit Rücksicht nehmen auf die Menschen, die sich in ihrer Kirche beheimatet wissen, und zugleich offen sein für das, was wir nur gemeinsam bewältigen können.

Ich lade Sie ein, diesen Weg mitzugehen, neugierig und zuversichtlich. Es ist ein

Aufbruch, in dem wir uns als eine große Gemeinschaft im Glauben neu entdecken können.

Ihr Christoph Hittmeyer, Pfr.

In unserem pastoralen Raum in Zollstock wächst etwas Neues



In dem berühmten Gedicht von Hermann Hesse heißt es: „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“, so möchten wir den Zauber unseres Anfangs an St. Pius in Zollstock mit Ihnen teilen. Wir sind zwei Pioniere, Pfr. Robert Knežević und die Referentin für Gemeindegründung: Karolina Plichta, die mit der Aufgabe anvertraut worden sind, ‚Church Planting‘ in St. Pius in Zollstock zu realisieren. Vielleicht stellen Sie sich gerade die Frage, was überhaupt ‚Church Planting‘ ist? Wir haben uns am Anfang dieselbe Frage gestellt. Aus dem Englischen übersetzt heißt es „Gemeinde pflanzen“, das will sagen, dass neue Gemeinden entstehen. St. Pius ist gewiss keine „neue Gemeinde“ und doch soll etwas Neues entstehen. Seit Jahrzehnten stellen wir fest, dass, aus unterschiedlichen Gründen, immer weniger Menschen in die Kirche kommen und, dass sie keinen Zugang mehr zum christlichen Glauben bekommen. Das ‚Church Planting‘ möchte diesen Trend stoppen, indem es versucht, den Menschen von heute den Glauben zugänglicher zu machen. Es ist etwas Ganzheitliches, d.h. es werden nicht primär Glaubensformeln eingetrichtert, vielmehr wird der Mensch als Ganzes wahrgenommen mit seinen unterschiedlichen Bedürfnissen und Prägungen. Der Glaube an den auferstandenen Herrn soll dem Menschen helfen sein Leben zu bewältigen, ihm Freude schenken und die Krisen durchzustehen. Die Gemeinschaft, das gemeinsame Gebet, Gottessuche, Diakonisches Handeln, Glaubenskurse und gemeinsames Feiern, wo gutes Essen und Trinken nicht fehlen darf, sind fester Bestandteil jedes ‚Church Plantings‘. Die Gemeindemitglieder sind eingeladen, gemeinsam an der Seite des Kernteams Verantwortung zu tragen und sich mit ihren Talenten in der Evangelisierungsarbeit an St. Pius einzusetzen. Unser Verständnis hiervon ist, dass wir keine „Aufgaben“ delegieren, sondern vielmehr Verantwortung übertragen. Zu Beginn dieses Projekts sind wir im September nach London auf eine Fortbildung zu CCX, bei unseren anglikanischen Geschwistern, gereist. Dort haben wir uns angeeignet, wie so ein Projekt gestaltet wird, und im Zuge dessen das Konzept erarbeitet. Im Laufe unserer Fortbildung haben wir eine Vision entwickelt: Unsere Vision ist, den Menschen zu helfen den Glauben an den liebenden Gott zu entdecken und sie dabei zu unterstützen, eine persönliche Beziehung mit Jesus als Jüngerinnen und Jünger aufzubauen. Dabei werden wir auf die Bedürfnisse der Menschen vor Ort schauen und unser diakonisches Handeln danach ausrichten. Wir haben festgestellt, dass in unserer Umgebung viele junge Familien und junge Menschen leben. So möchten wir für die-

se Leute unser Herz und unsere Tür weit aufmachen, ohne dabei die älteren Menschen zu vergessen. Wir möchten unter anderem für die Familien eine sogenannte „Waffelkirche“ aufbauen, in der wir uns einerseits für die Eltern eine Entlastung von ihrem Alltag erhoffen und anderseits den Kindern in unserem Pfarrheim einen Raum der Möglichkeiten eröffnen, in dem sie gemeinsam spielen können und auf spielerische Art und Weise den Glauben kennenlernen. Zudem haben wir vor, Studenten und junge Menschen einzuladen und für sie einen Raum zum Austausch einzurichten. Wir werden selbstverständlich die Menschen, deren Heimat an St. Pius über Jahrzehnte gewachsen ist, achten und sie weiter unterstützen. Zurzeit befinden wir uns noch in der Vorbereitungsphase. Sie sind herzlich eingeladen, an unserer Vision mitzumachen und für die Menschen in unserer Umgebung einen Ort der Liebe & Annahme und Herzenswärme aufzubauen. „Jeder Jeck ist anders“ , sagt man in Köln, so ist auch bei uns jeder Jeck willkommen. Lassen Sie uns gemeinsam den Zauber des Anfangs nutzen und in Gemeinschaft an diesem Projekt ‚Church Planting‘ arbeiten.
Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Fest der Geburt unseres Herrn und Gottes Jesus Christus und ein gutes und gesegnetes Neues Jahr!

Ihr
Pfr. Robert Knežević und
Referentin Karolina Plichta

Licht- und Projektionsshow

Auch 2025 verwandelt sich am ersten Adventswochenende der Rondorfer Kirchplatz wieder in ein funkelndes Lichtermeer. Beim Weihnachtsmarkt des Pfadfinderstammes Rumenthorp organisieren u. a. Kinder und Jugendliche aus Rondorf und den umliegenden Gemeinden ein Zusammenkommen für Jung und Alt.
Neben vielen, u.a. kulinarischen, Angeboten erwartet die Besucher in den Abendstunden auf dem Vorplatz ein ganz besonderes Highlight zur Einstimmung auf die Advents- und Weihnachtszeit: eine eigens für diese Veranstaltung entworfene und designte sowie szenisch auf bekannte Weihnachts-musiken abgestimmte Licht- und Projektions-Show.
Die Show dauert ca. fünf Minuten, ist ein echtes Gemeinschaftsprojekt der „Rondorfer Jugend“ (vorwiegend Pfadfinder und Messdiener), die bisher - ebenso wie unsere Krippenlandschaft - viel positives Feedback erhielt.
Zu sehen sein wird die Light-Show 2025 am Samstag, 29. November 2025 jeweils zur vollen Stunde ab Einbruch der Dunkelheit.
Wir freuen uns am ersten Adventswochenende über viele Besucher aus unserer gesamten Pastoralen Einheit Im Kölner Süden. Genießen Sie den Glühwein oder die anderen frischen Leckereien in der besonderen Atmosphäre des Rondorfer Weihnachtsmarktes.



Öffnungszeiten:
Samstag, 29.11.2025 von 15 bis 22 Uhr
und
Sonntag, 30.11.2025 von 11 bis 17 Uhr

Tim Zimmermann
für die „Rondorfer Jugend“

Gottesdienste zu Weihnachten 2025

	Heiligabend	1. Weihnachtstag	2. Weihnachtstag	Sylvester	Neujahr
St. Blasius	17 h Familie		9.30 h Hl. Messe		
Hl. Drei Könige	15 h Krippenf. 17 h Christmette 22 h Christmette		11 h Hl. Messe		18 h
St. Katharina	19 h Christmette	17 h Vorabend-gottesdienst		17 h Hl. zum Jahres-abschluss	
St. Servatius	16.30 h Christmette	11 h			11 h Hl. Messe
Mariä Empfängnis	15 h Krippenspiel 18.30 h Christmette	10 h		17 h	
Maria Königin	16.30 h Christmette	11.30 h			11.30 h Hl. Messe
St. Matthias	14.30 h Kleinkinder 16.30 h Krippenfeier Schulkinder 22 h Christmette		10 h Hl. Messe	17 h	
St. Pius	16.30 h Familien - christmette 20 h Christmette	10.30 h	10.30 h Hl. Messe	22.30 h Lobpreis 23 h Jahresab-schlussmesse	10.30 h Hl. Messe 18.30
Zum Hl. Geist	14.30 h Spiel zu Hl. Abend 18 h Christmette		11 h Hl. Messe		
St. Maternus	14 h Kind. Krippenfeier 17.30 h Christmette		10 h Hl. Messe		11 h Hl. Messe
St. Joseph	14 h Kind. Krippenfeier 16.30 h Fam. Krippenfeier	11.30 h 17.30 h Vesper		17.30 h	
St. Georg	15.30 h Fam. Krippenfeier 18 h Christmette	10 h			17.30 h
St. Remigius	15 h Fam. Krippenfeier 22 h Christmette		11.30 h Hl. Messe	17.30 h	

HINWEIS: Entnehmen Sie zeitnah den Homepages der Seelsorgebereiche mögliche kurzfristige Änderungen.

6.1.2026: Heilige Drei Könige: Hl. Drei Könige: 19 h Patrozinium Neujahrsempfang und St. Servatius 9 h Heilige Messe



Wir wünschen allen eine besinnliche Weihnachtszeit und stehen immer an ihrer Seite.

BRODESSER
Bestattungen

KÖLN-WEISS: Auf der Ruhr 84
Telefon: 02236-65752
info@bestattungen-brodesser.de

Wir sind für Sie da - in Köln und Umgebung

www.bestattungen-brodesser.de



HOFFNUNG GEBEN
Caritas – Adventssammlung 2025

Liebe Gemeindemitglieder im Rheinbogen,

„Füreinander“ – so lautet das Leitwort „Hoffnung geben“ – so lautet 2025 das Leitwort der Adventssammlung der Gemeindecaritas im Rheinbogen.

In unserer Gesellschaft ist man heute sehr schnell durch Arbeitslosigkeit, Armut, Krankheit, Migration oder einen anderen Schicksalsschlag ausgegrenzt. Hoffnungslosigkeit und Resignation sind dann oft Folge solch einer Lebenssituation. Hier braucht es Menschen und Einrichtungen, die helfen, Mut machen und Hoffnung geben.

Wieder Hoffnung haben und dadurch auch Lebensfreude, das kann dann wie ein Motor wirken – der einen motiviert und aufbaut.

Die Gemeinden und die Caritas im Erzbistum Köln mit ihren Diensten und Einrichtungen unterstützen ganz besonders jene Menschen, die, oftmals unverschuldet, am Rande unserer Gesellschaft stehen.

Hinter vielen Türen, auch in unserer Nachbarschaft, leben Menschen in solch schwierigen und heiklen Lebensverhältnissen und Situationen. Hier wollen wir als Pfarrgemeinde vor Ort helfen, Hoffnung geben und Mut machen, wo schwierige wirtschaftliche und soziale Situationen zu bewältigen sind.

Dazu bietet die Gemeindecaritas hier im Rheinbogen mit vielen engagierten ehrenamtlichen Mitarbeitern ihre Hilfe und Unterstützung an: für unsere alten und erkrankten Mitmenschen, für Flüchtlinge aus den Kriegs- und Krisengebieten, für überforderte Familien und für Menschen in prekären finanziellen Verhältnissen. Wir helfen mit Beratung, mit finanziellen Zuwendungen und Lebensmittelgutscheinen.

Mit unserem Mittagstisch in der Arche, in Rodenkirchen, unterstützen wir einmal in der Woche eine stetig wachsende Zahl von Mitmenschen in prekären Lebensverhältnissen. Jeden Freitag verteilen wir im Jugendzentrum in Weiß mit unserem

Elisabeth-Korb Lebensmittelkörbe an viele Empfänger. Diese Hilfe ist jedoch nur möglich, wenn wir auch über die notwendigen finanziellen Mittel verfügen.

Liebe Gemeindemitglieder,

besonders zur Advents- und Weihnachtszeit möchten wir Menschen in unserer Gemeinde unterstützen und Mut machen, wo schwierige wirtschaftliche und soziale Situationen zu bestehen sind.

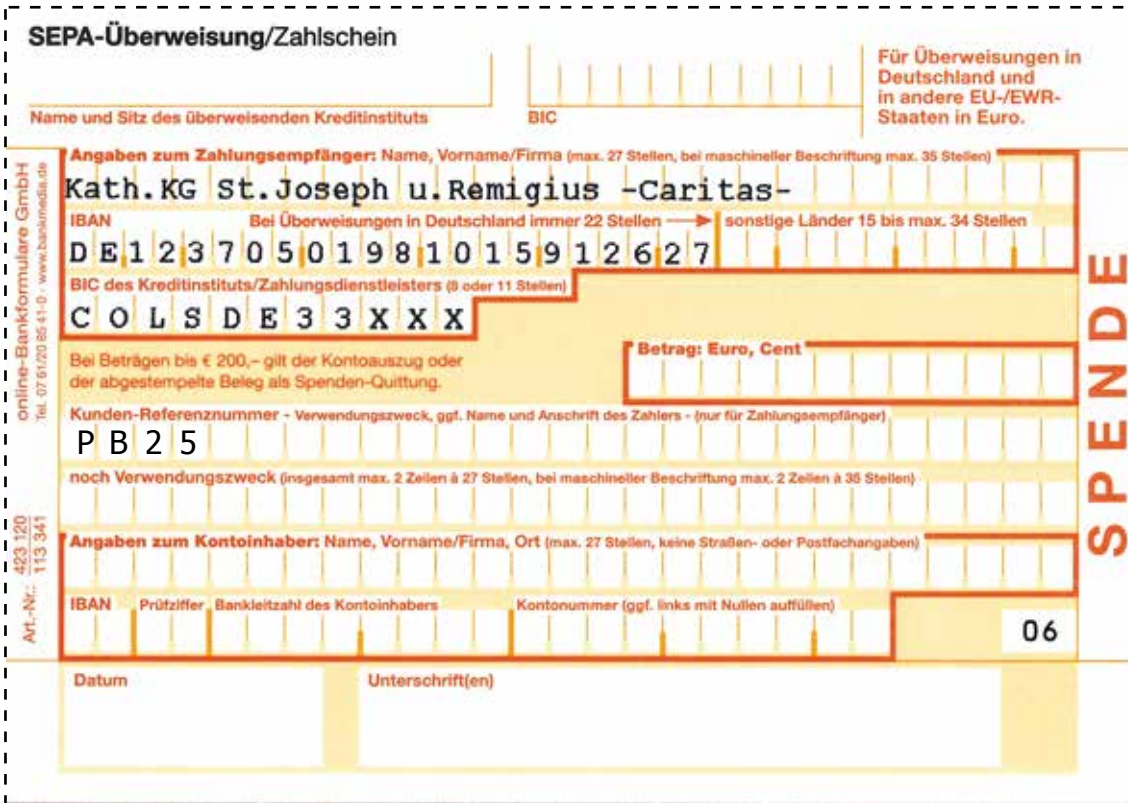
Unsere konkrete Hilfe ist jedoch nur möglich, weil Sie uns bei dieser Aufgabe personell und finanziell unterstützen.

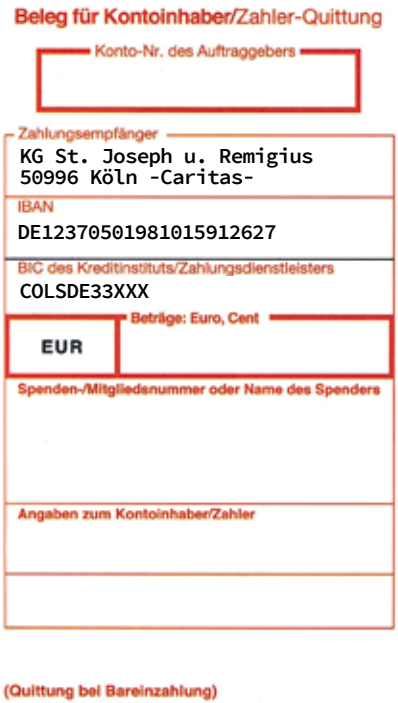
Darum – ganz herzlichen Dank für Ihr Engagement und für Ihre Unterstützung.

Ihr
Diakon Heinrich Kleesattel

Spenden:
Kath. Kirchengem. St. Joseph u. Remigius,
IBAN: DE12 3705 0198 1015 9126 27 - BIC: COLSDE33

Bis 100 € gilt der Überweisungsträger als Spendenquittung. Auf Wunsch stellen Ihnen unsere Pfarrbüros bei einem Betrag darüber hinaus eine gesonderte Quittung aus.




Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

Konto-Nr. des Auftraggebers

Zahlungsempfänger

KG St. Joseph u. Remigius
50996 Köln -Caritas-

IBAN

DE12370501981015912627

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters

COLSDE33XXX

Beträge: Euro, Cent

EUR

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler

(Quittung bei Bareinzahlung)

Bestätigung

über die Zuwendung im Sinne des § 10b des Einkommensteuergesetzes.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung steuerbegünstigter kirchlicher, gemeinnütziger oder mildtätiger Zwecke im Sinne der §§ 52-54 der Abgabenordnung verwendet wird. Die Zuwendung wird von uns unmittelbar für die Pfarrcaritas verwendet.

Bis EUR 200,- gilt der abgestempelte Beleg für den Auftraggeber/Einzahler-Quittung als Spendenbescheinigung. Sollten Sie eine separate Spendenbescheinigung wünschen, vermerken sie bitte im Verwendungszweck „Spendenquittung".

Katholische Kirchengemeinde
St. Joseph und Remigius
Köln-Rodenkirchen / Sürth / Weiß

Danke!

SMP
Ihre Sachverständigen, Planer und Berater für



HEIZUNG
SANITÄR
KLIMA- UND LÜFTUNGS-TECHNIK

- Gutachten für Privat, Versicherung und Gericht
- Ursachenermittlung bei Schäden
- Planungsleistungen
- Fachbauleitung
- Bauüberwachung
- Rechnungskontrolle
- Technisches Gebäudemanagement
- Energieberatung
- Installationsberatung

SMP
Sachverständigen-, Planungs- und Beratungsgesellschaft mbH
Barbara Str. 5-9 | 50996 Köln | Tel. 0221 93548718 | www.smp-koeln.de | info@smp-koeln.de

Ein schönes „Muss“ für Krippenfreunde



Die Krippenausstellung am 1. Adventswochenende in St. Maternus bringt Sie vielleicht auf den Geschmack: vom 23.11. 2025 bis 2.2.2026 kommen alle Krippenfreunde auf ihre Kosten, denn nach 30 Jahre hat der Krippenverband NRW eine besondere Ausstellungvorbereitet mit dem Schwerpunkt „Künstlerkrippen“. Möglicherweise kommt Ihnen dabei ein Ausstellungsobjekt bekannt vor. Einige Figuren der Sürther Krippe vom Künstlerpaar Theo und Barbara Heiermann sind mit der Szene „Schwerter zu Flugscharen“ dort vertreten. *Wiltrud Merkens-Görtz*



Unser Newsletter lohnt sich

- schon von Kirchenrap gehört? Oder Heavy Metal in Gottesdiensten? Wir setzen das Thema „Glaube lebt mit Musik“ in loser Folge fort!
- erscheint inzwischen monatlich: was passiert in unserer Rheinbogengemeinde und in der Pastoralen Einheit Im Kölner Süden? Was tut sich bei/mit den evangelischen Nachbarn? Die Kunst an und in unseren Kirchen interessiert Sie? Oder Sie möchten mehr zu den Heiligen hinter Ihrem Namen erfahren? Besonderes Bonbon: mal kurz anhalten und den Impulstext mit Bild genießen

Melden Sie sich einfach an: news@rheinbogen-kirche.de , pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de oder einfach auf den QR-Code gehen.

Sie möchten im Redaktionsteam mitarbeiten? Sehr gerne: pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de

Ein Brief aus dem Gefängnis

Liebe Eltern!

Es bleibt mir wohl nichts übrig, als euch für alle Fälle schon einen Weihnachtsbrief zu schreiben. Ich brauche euch nicht zu sagen, wie groß meine Sehnsucht nach Freiheit und euch allen ist. Aber ihr habt uns durch Jahrzehnte hindurch so unvergleichlich schöne Weihnachten bereitet, dass die dankbare Erinnerung daran stark genug ist, um auch ein dunkleres Weihnachten zu überstrahlen. In solchen Zeiten erweist es sich eigentlich erst, was es bedeutet, eine Vergangenheit und ein inneres Erbe zu besitzen, das von dem Wandel der Zeiten und Zufällen unabhängig ist. Das Bewusstsein, von einer geistigen Überlieferung, die durch die Jahrhunderte reicht, getragen zu sein, gibt einem, allen vorübergehenden Bedrängnissen gegenüber, das sichere Gefühl der Geborgenheit. Vom Christlichen her gesehen kann ein Weihnachten in der Gefängniszelle ja kein besonderes Problem sein. Wahrscheinlich wird in diesem Hause hier von Vielen ein sinnvolleres und echteres Weihnachten gefeiert werden als dort, wo man nur noch den Namen dieses Festes hat. Dass Elend, Leid, Armut, Einsamkeit, Hilflosigkeit und Schuld vor den Augen Gottes etwas ganz anderes bedeuten als im Urteil der Menschen, dass Gott sich gerade dorthin wendet, wo die Menschen sich abzuwenden pflegen, dass Christus im Stall geboren wurde, weil er sonst keinen Raum in der Herberge fand - das begreift ein Gefangener besser als ein anderer, und das ist für ihn eine wirklich frohe Botschaft.

Dietrich Bonhoeffer schrieb diesen Brief am 17. Dezember 1943

Musik kann vieles sein

„Musik kann vieles sein für die Menschen. Sie kann hinreißend sein, einen bewegen, natürlich kann sie das. Sie kann einen zurücktransportieren, Jahre zurück, bis zu einem Zeitpunkt, an dem irgendetwas Wichtiges im eigenen Leben vorgefallen ist. Sie kann einen erheben, anspornen, stark machen.“

Aretha Franklin (1942-2018), Sängerin und Songwriterin

Katholino - Neue Trägerschaft

Mit der Gründung von Katholino Kindertagesstätten im Erzbistum Köln gGmbH ist ein wichtiger Schritt getan, um die katholische Kita-Landschaft im Erzbistum Köln langfristig zu sichern und zukunftsfähig zu gestalten. Einen besonderen Stellenwert nehmen dabei die Pilot-Kitas ein, die im Frühjahr 2025 als erste Einrichtungen den Weg mitgestaltet haben und zusammen mit weiteren 29 Kitas zum 1. August 2025 in die neue Trägerschaft überführt wurden.

Zu den Pilot-Kitas gehören insgesamt sechs Einrichtungen in Köln. Sie sind damit Vorreiterinnen auf dem Weg in eine neue Trägerstruktur, die zentrale Ziele verfolgt: die pastorale Anbindung und pädagogische Qualität zu stärken sowie gleichzeitig die Verwaltungsprozesse zu vereinfachen und Ressourcen effizienter einzusetzen. Das schafft mehr Freiräume für das Wesentliche: eine gute, pädagogisch hochwertige und von christlichen Werten geprägte Zeit mit den Kindern.

Damit übernehmen die Pilot-Kitas eine wichtige Rolle für alle weiteren Einrichtungen, die in den kommenden beiden Jahren folgen sollen. Sie zeigen, wie Katholino im Alltag wirkt, und geben wertvolle Rückmeldungen für die Weiterentwicklung der neuen Strukturen.

So wird deutlich: Katholino ist weit mehr als eine organisatorische Veränderung. Es ist ein Zeichen der Hoffnung für Kinder, Familien und Gemeinden – getragen von dem Vertrauen, dass wir in Gemeinschaft wachsen und Glauben lebendig gestalten können.

Joëlle von Hagen, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, Katholino

Erste Erfahrungen mit Katholino für unsere Kitas

Zum neuen Kita-Jahr hat der neue Träger Katholino offiziell seine Arbeit aufgenommen. Bereits in einer Pilotphase von März bis Sommer konnten sechs Kitas, darunter unsere vier Kitas, erste Erfahrungen sammeln – insbesondere mit neuer IT-Ausstattung. Die Phase war von Offenheit geprägt: Rückmeldungen der Leitungen wurden gehört und teilweise direkt umgesetzt.

Pädagogisch bleibt alles wie gewohnt, organisatorisch bringt Katholino jedoch Veränderungen mit: Ein geplanter Springer-Pool soll Zeitarbeit überflüssig machen, und die Leitungen sollen von Verwaltungsaufgaben entlastet werden. Noch läuft nicht alles rund – wir hoffen auf lösbare Startschwierigkeiten und einen guten gemeinsamen Weg. Wir dürfen weiterhin auf die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde bauen. Frau Vogel wird uns weiterhin in der Religionspädagogik unterstützen und auch unsere Ehrenamtler (z.B. Gartenfrauen, Vorlese- und Werkstattpaten) werden weiterhin aus der Gemeinde bei uns sein können.

Janine Pultke, Leiterin der Katholischen Kindertagesstätte St. Maternus, K.-Rodenkirchen

Spendengelder – schnell und sinnvoll eingesetzt



Ende letzten Jahres bat die Eine-Welt-Gruppe in der Pfarrgemeinde um Spenden sowohl für die weiterhin wichtigen Ausbildungsstipendien als auch für einen neuen Stromgenerator für das Partnerprojekt IFP Don Bosco (Institut de Formation Professionnelle) in Duékoué (Elfenbeinküste). Das IFP Don Bosco ist in weitem Umkreis die einzige Möglichkeit, einen Beruf mit staatlich anerkanntem Abschluss zu erlernen.

Dies ist der neue Generator! Die Freude darüber war groß. Auch weiterhin benötigen wir ihre Unterstützung der jungen Menschen, um ihnen eine Chance auf ein selbstbestimmtes Leben in Sicherheit und Frieden im eigenen Land zu eröffnen.

Die aktuellen Ausbildungskosten pro Jahr reichen von ca. 200€ (Schneiderei) bis zu ca. 275€ (Elektrotechnik und Maschinenbau).

Jeder einzelne Euro Ihrer Spende zählt!

Ihre Spende kommt zu 100 % den jungen Menschen zugute, s.a. www.eine-welt-gruppe-rodenkirchen.de.

Spendenkonto:
Eine-Welt-Gruppe Rodenkirchen
IBAN: DE70 3705 0198 1000 6326 28

Blühende Hoffnung für die Armen der Amazonas-Metropole Manaus



Schwester Elis dos Santos und die Casa Amazônica verändern – unterstützt vom Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat – das Leben der Armen am Stadtrand von Manaus mit den Ideen der Solidarwirtschaft von Papst Franziskus.

Viele Jugendliche in Lateinamerika und Früh am Morgen trifft sich die kleine Gruppe in einem armen Vorort von Manaus. Fünf Frauen und ein Mann wollen ein verwildertes und zugemülltes Areal in einen Gemeinschaftsgarten verwandeln. Schwester Elis dos Santos vom Orden der Heiligen Vorsehung leitet die Aktion. Unkraut wird entfernt, Sträucher werden gekappt. Das Ziel: einen blühenden Garten schaffen.

Zumbi dos Palmares heißt der arme Vorort der Millionen-Metropole Manaus mit 40.000 Bewohnerinnen und Bewohnern. Mitten im Amazonasgebiet leiden sie unter dem Mangel an Grünflächen und verschmutzten Flüssen. „Unser Garten wird das Viertel verändern", ist Schwester Elis überzeugt. Der Garten soll die Lebensqualität der Menschen verbessern und ihr Umweltbewusstsein fördern. Das Grundstück bietet Platz für eine Vielzahl

Adveniat-Weihnachtsaktion 2025 „Rettet unsere Welt – Zukunft Amazonas":
Der weltweite Hunger nach Rohstoffen, Holz und Fleisch zerstört die Lebensgrundlage der indigenen Völker am Amazonas und erstickt die Lunge der Welt. Gemeinsam mit den Partnerorganisationen vor Ort unterstützt Adveniat indigene Gemeinschaften dabei, ihre Rechte zu schützen und den zerstörerischen Eingriffen von Konzernen und Regierungen entgegenzuwirken. Die indigenen Völker sind mit ihrem Leben im Einklang mit der Natur die wahren Umweltschützer und Klimaretter. Unter dem Leitwort „Rettet unsere Welt – Zukunft Amazonas" ruft Adveniat alle Menschen guten Willens auf, sich an die Seite der Menschen zu stellen, die für die Bewahrung des Amazonas als gemeinsames Haus und als globale Grundlage für zukünftige Generationen einstehen – oft unter Einsatz des eigenen Lebens. Die bundesweite Adveniat-Weihnachtsaktion wird am 1. Advent, dem 30. November 2025, im Bistum Mainz eröffnet. Die Weihnachtskollekte am 24. und 25. Dezember in allen katholischen Kirchen Deutschlands ist für Adveniat und die Hilfe für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik bestimmt. Spendenkonto bei der Bank im Bistum Essen, IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45 oder unter www.adveniat.de.

von Nutzpflanzen. Die Ernte soll einmal den freiwilligen Helferinnen und Helfern zugute kommen und sozialen Projekten, etwa Volksküchen.

Die Casa Amazônica, ein Zentrum für solidarische Ökonomie, ist das Herzstück der Veränderungen in Zumbi dos Palmares. Geleitet von den Prinzipien der Solidarwirtschaft von Papst Franziskus, setzt Schwester Elis auf kollektive Zusammenarbeit und Nachhaltigkeit. Neben dem Garten gibt es im Zentrum weitere Projekte. Eine Gruppe von Frauen stellt Seifen aus recyceltem Fett her, das von den Anwohnern gesammelt wird. Sie werden lokal verkauft, was ein kleines Einkommen generiert und den Gemeinschaftssinn stärkt.

Maria de Lourdes, Expertin für Pflanzenheilkunde, und andere Frauen bieten Beratung, Massagen und Naturheilmittel an. Die Nachfrage ist groß, da das staatliche Gesundheitssystem oft überfordert ist. Eine ältere Frau, die von Schlaflosigkeit und Schmerzen geplagt ist, beschreibt nach einer Massage: „Es ist so wichtig, dass es die Casa Amazônica gibt. Ich



habe sonst niemanden, der sich um mich kümmert."

Die Projekte der vom Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat unterstützen Casa Amazônica schaffen Hoffnung und Gemeinschaft. Vor allem Frauen gewinnen neuen Lebensmut, lernen dazu und fühlen sich verbunden – mit ihren Nachbarn und mit der Natur. Schwester Elis sagt bescheiden: „Es macht mich glücklich, wenn ich sehe, dass wir mit Gottes Hilfe etwas bewegen."

Text: Philipp Lichterbeck,
Fotos: Florian Kopp

Unsere Pfarrheime

Im ablaufenden Jahr 2025 haben wir am Pfarrheim St. Georg umfangreiche energetische Maßnahmen inkl. Heizungserneuerung (Umstellung auf Wärmepumpe) und Errichtung einer PV-Anlage durchgeführt. Am Pfarrheim Arche wurde die Möglichkeit einer erweiterten Nutzung von Räumlichkeiten geschaffen, Sanierungsarbeiten wurden durchgeführt bzw. stehen kurzfristig an. Für die Sanierung von Pfarr-/Jugendheim St. Remigius stehen zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieses Pfarrbriefs (15.10.25) richtungsweisende Beschlüsse des KV und dann des Erzbistums an, über die zeitnah im RBA bzw. im Newsletter berichtet wird. Die Überlegungen zur Nachnutzung des Grundstücks unseres Pfarrheims Wabe dauern an, auch hier müssen wir auf aktuelle Informationen im RBA bzw. im Newsletter verweisen.

Achim Görtz, Kirchenvorstandsmitglied

Kevelaer-Wallfahrt 2025





Auch aus der Pfarreiengemeinschaft im Rheinbogen machten sich in diesem Jahr wieder Pilger auf zur Fußwallfahrt von Bonn nach Kevelaer. Acht Tage auf der Straße sein, früh aufstehen, 25 bis 30 km laufen, Luftmatratze, Gemeinschaftsräume – trotz dieser beschwerlichen Umstände pilgern Menschen Jahr für Jahr Pilger zur Gnadenkapelle in Kevelaer.
Also was treibt Menschen an, sich auf eine Pilgerreise zu begeben? Sorgen, Wünsche, besondere Anliegen - vermutlich sind das Antreiber, die im ganz persönlichen Bereich liegen. In den letzten Jahren wird immer deutlicher, dass es die Gemeinschaft der Pilger ist, die etwas Besonderes ist. Gute Gespräche, gemeinsames Beten, Singen und Schweigen und gemeinsam erlebte besondere Momente sind unseren Pilgerinnen und Pilgern wichtig.
Und dazu zählt seit vielen Jahren auch die Musik. Wie singen schon die Bläck Fööss: „Wick is der Wäch noch Kevelaer“ und stimmen uns so auf den Pilgerweg ein. Heute sind es unser Pilgerchor, Sologesang oder zwei Mundharmonikas, die am Gnadenbild der Muttergottes eine ganz besondere Stimmung und ganz besondere Momente erzeugen. Es lohnt sich also, eine Pilgerreise zu machen.

Interessierte finden weitere Informationen unter: www.bonner-muenster.de/kontakt/kevelaer-bruderschaft-bonn. Die nächste Fußwallfahrt der Bonner Kevelaer Bruderschaft startet am 22.08.2026.

Rolf Geus



Zukunft aktiv gestalten!

Karriere bei HUTH starten und die Mobilitätswende vorantreiben.

Mobility-Hubs

Elektromobilität

Wasserstoff

eFuels

HUTH

www.huth-elektronik.de

Das Miteinander stärken, Zeit schenken – Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfe

Gerade in der dunkleren Jahreszeit spüren wir, wie wohltuend Gemeinschaft ist. Wenn die Tage kürzer werden und der Wind durchs Viertel zieht, tut uns Wärme gut. Die Wärme des Kamins, der Heizung oder der Wärmflasche, die uns in kalten Stunden behaglich hält. Und es gibt die zwischenmenschliche Wärme: das aufmerksame Ohr, das freundliche Wort, das stille Verständnis, das Miteinander, was uns verbindet.

Das Miteinander ist ein kostbares Geschenk. Genau hier setzen wir von Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfe an: Wir verbinden Menschen, die ehrenamtlich Zeit schenken möchten, mit Menschen in der Nachbarschaft, die nur wenige oder keine Angehörigen oder Freunde in der Nähe haben. Hierbei geht es um das Miteinander: Ein Gespräch am Küchentisch bei einer Tasse Kaffee, ein gemeinsamer Spaziergang oder die Begleitung zum Markt.

Kölsch Hätz ist eine Nachbarschaftshilfe für Herz & Seele – wir vermitteln keine Dienstleistungen der Pflege oder Haushaltshilfen, sondern möchten Nachbarschaft aktiv gestalten und Menschen zusammenbringen.

Möchten Sie sich ehrenamtlich engagieren und einem Menschen 1-2 Stunden pro Woche Ihre Zeit schenken? Oder sind Sie interessiert an dem Angebot von Kölsch Hätz?

Wir laden Sie herzlich ein, sich per Telefon oder E-Mail an uns zu wenden!

Kontakt
Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfe
Standortteam RoSüWeiH
(Rodenkirchen/ Sürth/ Weiß/ Hahnwald)
Hauptstraße 19
50996 Köln Rodenkirchen
Tel. 0221 93679 283
Email: info@koelschhaetz.de

Offene Sprechstunde:
donnerstags zwischen
10:00 - 12:00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeit sprechen Sie uns gerne auf den Anrufbeantworter und wir melden uns zurück.

Mehr Infos finden Sie auf unserer Webseite: www.koelschhaetz-im-veedel.de

Antonia Neumann,
hauptamtliche Koordinatorin
des RoSüWeiH Teams

Meditation – wenn der Gong ins Schweigen ruft

Mit Meditation zum inneren Ruhepol

Diese kurze Auszeit vom Alltag bedeutet ihnen viel. Eine Gruppe Christen kommt daher jede Woche im Pfarrheim zu einer Stunde Ruhe, Schweigen, Stille zusammen – und meditiert. Draußen bleiben Hektik und Stress, Sorgen, Ängste, Kriege und Krisen. Drinnen wollen die Meditierenden den Strom ihrer Gedanken und Gefühle bändigen, bremsen, ausdünnen und den inneren Ruhepol finden.

Ort der Meditation ist das Pfarrheim „Arche“ in Rodenkirchen. Jeden Mittwoch von 18 bis 19 Uhr lassen die Meditierenden hier auf Bänkchen, Hockern oder Kissen Alltag, Familie und Beruf hinter sich und gehen unter Anleitung ins Schweigen. Auf der Suche nach ihrem Selbst und Gott.

Menschen im Lotus-Sitz, Mantra-Gesang oder Räucherstäbchen, wie manch einer jetzt vielleicht denkt, sucht man hier vergebens. In der „Arche“ meditieren ganz normale Menschen in Jeans und Freizeithemd, Leute wie du und ich.

Und das macht etwas mit ihnen. Der eine oder die andere kehrt danach etwas gelassener, ruhiger in den Alltag zurück. Mit einem frischen Blick auf die Nickligkeiten und Auseinandersetzungen in Beruf und Familie, mit neuen Perspektiven oder Lösungsideen.

Klar: Niemand wird durch ein paar Stunden Meditieren im Monat von jetzt auf sofort ruhig und ausgeglichen. Meditation ist keine Beruhigungspille. Aber die Stille verändert die Meditierenden auf die Dauer.

„Gott wirkt und ich werde“, sagt der große Mystiker Meister Eckhard. Der Satz des mittelalterlichen Theologen beschreibt treffend, was in der Stille langfristig unmerklich geschieht. Im Stille-Sein liege „eine wunderbare Macht der Klärung“, findet der Theologe Dietrich Bonhoeffer.

Meditation bewirkt einen inneren Wandel, legt den Blick auf eigene Emotionen, Wünsche und Schattenseiten frei, macht gelassener und achtsam für den Anderen sowie für die Momente des Göttlichen im Alltag. Kurz: Meditation verändert Menschen. Schritt für Schritt. Sie ist immer ein Weg. Zu sich und zu Gott.



Lust bekommen auf christliche Meditation? Dann schnuppern Sie doch einfach mal rein. Am besten mit einer kurzen Voranmeldung. Kontaktadressen finden Sie am Ende des Pfarrbriefs.

Hans Joachim Wolter

Tagesausflug des Kirchenchores St. Joseph in den Westerwald



Am Samstag, den 23. August, starteten wir um 9:00 Uhr von der St. Josephskirche in den Westerwald. Unser erstes Ziel war die Abtei Marienstatt bei Streithausen. Dort hatten wir Zugang, verbunden mit einer Führung durch die schöne Bibliothek, in der Bücher aus allen Jahrhunderten aufbewahrt werden. Das älteste stammt aus dem 13. Jahrhundert. Danach hatten wir Zeit, die wunderschöne Abteikirche, den großen Kräutergarten sowie den alten Friedhof zu besichtigen und das ein oder andere Buch in der Klosterbücherei zu erwerben. Besonders begehrt waren auch diverse Nudelsorten, insbesondere Kastaniennudeln.
Zum Mittagessen brachte uns der Bus auf die „ Steigalm“, 538m hoch gelegen. Gut gesättigt machten sich die meisten von uns auf zu einem Verdauungsspaziergang abwärts ins Nistertal zu unserem dritten Ziel, der Schnapsbrennerei Birkenhof. Nicht nur Schnaps, sondern auch Gin und Whiskey wird dort hergestellt. Bei einer Führung erfuhren wir mehr über die Abläufe: vom Ausgangsprodukt (Früchte, Getreide etc.), über die Gärung bis hin zur Destillation. Wir hatten Einblick in die Lagerhalle mit den riesigen Whiskeyfässern. Zum Abschluss mussten natürlich diverse Endprodukte bei einer köstlichen Brotzeit verkostet werden.
Es war ein abwechslungsreicher Tag mit vielen Eindrücken, neu Gelerntem und lustigen Verzällchen.

Gisela Zimmer

Kirchenchor St. Joseph zum Zweiten

Vielleicht waren Sie ja am 15. November `25 in der Vorabendmesse in St. Joseph und haben dort den Kirchenchor mit Projektsängern anlässlich seines Cäcilienfestes mit seiner Aufführung die „Missa brevis in Es“ von Heinrich Walder und Pauken und Trompeten gehört. Haben Sie da nicht Lust bekommen, bei uns mal reinzuschnuppern?
Wir sind ein gemischter Chor und gestalten musikalisch einige Messen im Kirchenjahr, besonders natürlich die Hochfeste. Wie jetzt auch am 1. Weihnachtsfeiertag.
Schauen Sie gerne vorbei. Wir proben jeden Donnerstag um 20 Uhr in der Wabe. Kontakt über Stefan Harwardt, siehe unter Kirchenmusiker.

Gisela Zimmer



SCHUMACHER AUFZÜGE

mit Sicherheit nach oben!

schumacher-aufzuege.de

Sommerlager 2025 KjG St. Georg Weiß



Sommer, die beste Zeit des Jahres und das nicht nur wegen des Wetters, sondern besonders wegen dieser zwei Wochen, der letzten der Sommerferien, denn die können nur eines bedeuten: endlich wieder Sommerlager! Kaum waren alle Koffer im Bus verstaut, ging es auch schon los Richtung Norden, voller Vorfreude bekamen die einen mehr, andere gar keinen Schlaf. Das dänische Jütland begrüßte uns dann mit Sonnenstrahlen und schönen Landschaften. Wir erkundeten natürlich sofort das große Gelände um unser Haus, das Dokkedal Centeret, eine alte Schule, die, wie einigen auffiel, schon bessere Zeiten erlebt hatte. Diese lag nur wenige Fußminuten vom Meer und in unmittelbarer Nähe zum Nationalpark Lille Vildmose im kleinen Dorf Dokkedal, unserem Zuhause für die nächsten Wochen. Auch in diesem Jahr waren wir wieder eine große Gruppe aus über 80 Kindern verschiedenster Altersgruppen und Leiter:innen, die zusammen eine tolle Gemeinschaft bildeten. Somit starteten wir in zwei Wochen voller guter Laune, Spaß, tollen Menschen, gutem Wetter und tollem Programm, kurz: einem weiteren Sola voller unvergesslicher Momente. Dieses Jahr durften wir mit den Wikingern zudem eine neue Jungs-Gruppe begrüßen, quasi der Ersatz für die Haie, die wir letztes Jahr verabschiedet hatten und dieses Jahr natürlich vermissten. Unsere ersten Lagertage starteten gleich mal mit einigen Programm-Highlights, dem beliebten Casinoabend, dem Filmtag und einem großen Harry-Potter-Programm. Mit jedem neuen Tag entwickelte sich ein wundervolles Lager-Feeling und zwischen den Programmen und Mahlzeiten verbrachten wir immer mehr Zeit zusammen. Ob beim Chillen in den Hängematten, Herumtoben, Sport machen, Karten spielen oder einfach Quatschen - wir hatten unglaublichen Spaß. Der große Postenlauf führte uns dieses Jahr durchs dänische Hinterland, zwischen Mooren und Feldern hielten wir Ausschau nach Elchen, während wir die Posten abliefen.

Unsere Mahlzeiten wurden täglich frisch von den Küchenteams, bestehend aus uns Leiter:innen, gekocht und boten eine willkommene Stärkung zwischen Wasser-

schlachten und Sportprogrammen. In der zweiten Woche besuchten wir die Stadt Aalborg, feierten einen Tag Karneval, mit Sitzung und Nubbelverbrennung, genossen die Zeit mit dieser tollen Gruppe und schlossen die Woche mit einem Lager-Highlight ab: der großen Disco. Hätte man in diesen Wochen einen Spaziergang durchs Lager gemacht, so wären einem vor allem viele grinsende Gesichter begegnet und man wäre ziemlich sicher selbst kaum davon verschont geblieben.
Nach gefühlt viel zu kurzen zwei Wochen, ging leider auch dieses Lager langsam zu Ende und wir mussten uns wieder auf den Heimweg nach Köln machen. Die lange Rückreise gab genug Zeit, das Lager Revue passieren zu lassen: Wir hatten wieder eine unvergessliche Zeit und können als Leiter stolz sein, so ein erfolgreiches Lager auf die Beine gestellt zu haben. Aber genau so freuen wir uns über die vielen tollen Kinder, die wir jedes Jahr dabeihaben und die unser Lager so bereichern. Und so freuen wir uns jetzt schon auf den nächsten Sommer, wenn es wieder heißt: endlich wieder Sola!

Liebe Grüße Leo
(KjG Weiß Steinadler)

MAR in Sürth – das ganze Jahr über aktiv

Die Mitarbeiterrunde (MAR) der Katholischen Jugend Sürth gestaltet seit vielen Generationen das Leben in unserer Gemeinde mit. 43 engagierte Betreuer:innen bringen sich ehrenamtlich ein, um Kinder- und Jugendfreizeiten, die Sternsingeraktion, das Pfarrfest und vieles mehr möglich zu machen.
Neben diesen besonderen Ereignissen gehören auch die wöchentlichen Gruppenstunden für alle Altersklassen fest zum Programm – ein Angebot, das das ganze Jahr über Gemeinschaft schenkt.
Ein Höhepunkt war in diesem Jahr erneut das Pfarrfest: Trotz Regen erlebten wir ein gelungenes Miteinander, von der Frittenbude bis zum Bühnenprogramm. Ebenso bewegend ist das traditionelle Weihnachtssingen in der Diakonie Michaelshoven, das den Menschen dort immer wieder Freude schenkt.
Im Advent wird die MAR mit einem



Stand auf dem Sürther Weihnachtsmarkt dabei sein. Schauen Sie gerne vorbei – es lohnt sich!
Mehr Eindrücke gibt es auf www.jugend-suerth.de oder auf Instagram: @jugend_suerth.
Text und Foto: MAR Sürth

St. Georg in Weiß begrüßt Bechstein-Flügel



Mit einem festlichen Konzert am Sonntag, den 9. November 2025 um 17.00 Uhr präsentiert die Pfarrgemeinde St. Joseph und Remigius ihren kürzlich erworbenen Bechstein-Flügel in der Weißer Pfarrkirche St. Georg. Erste Einsätze des umfangreich überholten Instruments in den Gottesdiensten lassen einen besonderen Kunstgenuss erwarten.

Das bisherige alte Klavier war stark reparaturbedürftig und so konnte durch das Geschick unserer Kirchenmusiker Stefan Harwardt und Mark Hohn ein Angebot der Firma Klinkenberg Pianoforte genutzt werden, einen Flügel mit sehr großer Ausdrucksvielfalt anzuschaffen. Die renommierte Konzertpianistin Claudia Klinkenberg wurde mit ihrem Team in Frankreich fündig und gab dem Instrument mit viel Liebe eine neue Seele. Der Klang des Flügels ist warm, farbreich, lyrisch und singend, und zugleich von großer Klarheit, Deutlichkeit und Reinheit.

Über die kirchenmusikalische Gestaltung der Gottesdienste hinaus gibt der Bechstein-Flügel der langjährigen Tradition in St. Georg mit geistlichen und weltlichen Konzerten im Kirchenraum zusätzliche Impulse. Zudem hat der Kirchenraum von St. Georg durch die vor einiger Zeit erfolgte Bestuhlung akustisch gewonnen, ohne überakustisch zu sein. Die Gemeinde freut sich auf die weiteren großen und kleinen Konzerte mit und rund um den Flügel.

Peter Ackermann

Wir können viele Talente und Hände gebrauchen, um Gottesdienste mit Herz und etwas zum Genießen im anschließenden Kirchencafé anbieten zu können.
Das Wichtigste: einfach dasein und gerne mitmachen!
Sprechen Sie uns nach dem Gottesdienst an oder schreiben Sie uns über allmi@rheinbogen-kirche.de

Im Anschluss Café Gloria



Feiern unter Apfelbäumen – Pfarrfest in St. Maternus



Die Frauen der kfd waren voll des Lobes: „Es ist einfach toll, dass die jungen Leute sich so engagieren! Das macht richtig Freude und Hoffnung, dass hier etwas weitergeht, wenn wir nicht mehr so können!“ „Wir können ihnen gar nicht genug danken“, strahlte eine andere Dame.
Das Seelsorgeteam der Pastoralen Einheit, zahlreich vertreten, genoss den schönen Tag fröhlich und gemeinsam mit allen Festgästen. Und ganz bestimmt freuen sich alle auf ein nächstes Mal!

Wiltrud Merkens-Görtz

Erst dienten sie im feierlichen und gut besuchten Gottesdienst mit Aussendung von Pfr. Robert Knežević und Begrüßung des neuen Pfarrvikars Jürgen Behr, dann wurde kräftig angepackt: Die Messdienerinnen und Messdiener und die Jugendlichen der KJG von St. Maternus engagierten sich mit großem Erfolg, damit am 31. August 2025 nach einer Pause wieder ein Fest der Gemeinde stattfinden konnte!
Mit Unterstützung der Minis aus anderen Kirchorten und den Leitern verwandelten sie den Garten rund um die Kirche in eine Oase zum Feiern, Spielen und Schmausen. Bestens organisiert erleichterte die Jugend den Damen die Arbeit im Café, das wegen des unsicheren Wetters hinten in der Kirche stattfand. Letztlich spielte Petrus aber mit und auch draußen verteilten sich die Kleinen und die Großen.



Die Chöre in der Gemeinde St. Joseph und Remigius

Wer – vielleicht auch animiert durch Beiträge in diesem Heft - Lust verspürt, im Chor mitzusingen, findet in unserem Seelsorgebereich „Im Rheinbogen“ vielfältige Möglichkeiten



• Der **Kirchenchor St. Joseph** gestaltet verschiedene Gottesdienste im Rheinbogen. Die Formate reichen vom Evensong bis zum festlichen Hochamt. Ca. 35 Sängerinnen und Sänger in Sopran, Alt, Tenor und Bass proben **donnerstags von 20-21.30 Uhr im Pfarrheim** „Wabe“ in der Siegstraße 56 in Rodenkirchen unter der Leitung von Stefan Harwardt.
Etwa alle zwei Jahre bietet der Chor ein Projekt an, das sich besonders an GastsängerInnen wendet. Zuletzt war dies das Chorprojekt ‚mit Pauken und Trompeten‘, bei dem über einen Zeitraum von zwei Monaten u. a. eine Messe von Heinrich Walder für Chor, Bläser, Pauken und Orgel einstudiert wurde.

• Der **Kirchenchor St. Remigius** probt **montags von 20 bis 21.30 Uhr im Sürther Pfarrsaal.** Er hatte in 2025 bereits einige Einsätze bei Messfeiern sowie beim Evensong im Rahmen der Glaubenswoche. Ein Höhepunkt ist sicher die festliche Gestaltung der Christmette in St. Remigius mit instrumentaler Begleitung. Die Leitung liegt seit Juni 2024 in den Händen von Jonas Storch, Kirchenmusikstudent an der Kölner Hochschule für Musik und Tanz.

• **Der Kirchenchor St. Georg** probt **dienstags von 18 bis 19.30 Uhr im Pfarrsaal St. Georg** unter der Leitung von Stefan Harwardt.

Der Chor singt überwiegend vierstimmige Sätze in einfachem bis mittlerem Schwierigkeitsgrad.

• Die **Rheinbogenstimmen** proben **mittwochs von 20-21:30 Uhr im Sürther Pfarrsaal.** Der Chor hat sich vor einigen Jahren umbenannt (formerly known as ‚Rheinbogen Gospel & more'), um nicht allein auf Gospelgesänge festgelegt zu werden. Diese singt der Chor zwar auch, allerdings kamen zuletzt einige Chorsätze hinzu, die nicht unbedingt für den gottesdienstlichen Gebrauch gedacht sind, wie z. B. ‚Fix You' von Coldplay oder ‚And So It Goes' von Billy Joel. Z. Zt. singen knapp 20 SängerInnen 3 bis 5stimmige Literatur. Der Chor freut sich besonders über Verstärkung in Tenor und Bass.
Für die zweite Jahreshälfte 2026 ist wieder ein offenes Chorprojekt angedacht. Die Leitung hat Stefan Harwardt.

• Der **Maternuschor** hat seinen Schwerpunkt in der Erarbeitung größer angelegter Chorwerke, wie z. B. dem ‚Elias' und dem ‚Lobgesang' von F. Mendelssohn-Bartholdy oder zuletzt der f-Moll-Messe von A. Bruckner. Daneben ist die musikalische Begleitung der Liturgie in der St. Maternus-Kirche (z. B. im Rahmen der Maternusoktav) oder im Zusammenwirken mit anderen Chören im Rheinbogen auch in den übrigen Kirchen ein fester Bestandteil der Chorarbeit
Es singen z. Zt. 42 Sängerinnen und Sänger im Sopran, Alt, Tenor und Bass. Die Proben finden **montags von 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr im Pfarrheim „Arche",** statt, Augustastraße 22 in Rodenkirchen. Chorleiter ist Markus Stoffel.

• In **St. Georg** in Weiß gestalten Engagierte aus der Gemeinde monatlich eine Hl. Messe, die sogenannte **„Messe mit Pfiff"** am Sonntag um 10 Uhr. Hierzu gibt es einen flexiblen **Projektchor** der diese Messe musikalisch mitgestaltet. Termine sind zu erfahren über: www.wirsindhoffen.de/termine/ . Der Projektchor und Instrumentalisten proben jeweils am vorhergehenden **Samstagnachmittag**, in der Regel um 15 Uhr, **in der Kirche St. Georg, in Weiß,** Kirchplatz 2. Die Leitung hat Stefan Harwardt. Jede und jeder, der mitsingen will, ist herzlich willkommen und kann sich in einen E-Mail-Verteiler aufnehmen lassen, um über Proben und Auftritte des Projektchors informiert zu werden.

• Einen **Kinderchor** gibt es aktuell leider nicht. Kirchenmusiker Stefan Harwardt singt allerdings regelmäßig vormittags in den vier Kindertagesstätten der Gemeinde mit dem musikalischen Nachwuchs.

• Immerhin fanden sich im März etwa 16 Kinder, Eltern und Großeltern zu einem kleinen aber feinen **Familienchorprojekt** zusammen, um in zwei Proben Lieder für eine Familienmesse einzuüben.

• Seit einiger Zeit hören Kirchenbesucher hin und wieder ein **Vokalensemble** in unseren Kirchen. Hierfür haben sich acht SängerInnen unter der Leitung von Stefan Harwardt zusammengefunden, die in der Besetzung eines Doppelquartetts (SSAATTBB) projektweise für bestimmte Anlässe proben.

• Selbstverständlich können auch **Instrumentalisten** gerne unsere KirchenmusikerInnen ansprechen. Z. B. für Einsätze bei den Pfiffmessen oder auch als SolistInnen mit Orgel/ Klavier oder für das Musizieren im Ensemble. Durch die Anschaffung eines Flügels in St. Georg haben sich die kammermusikalischen Möglichkeiten noch einmal erweitert.

Norbert Höfer, Stefan Harwardt
Foto: Ralf Perey

Unsere Seelsorger

Christoph Hittmeyer Leitender Pfarrer	Hahnenstraße 21, Rondorf 02233 202998, christoph.hittmeyer@erzbistum-koeln.de
Jürgen Behr Pfarrvikar	N.N. 0175 3666765, juergenbehr@aol.com
Heinrich Kleesattel Diakon	Kirchplatz 1, Weiß 02236 3366689, heinrich.kleesattel@erzbistum-koeln.de
Beatrix Vogel Gemeindereferentin	Hauptstraße 19, Rodenkirchen 0221 3408990, beatrix.vogel@erzbistum-koeln.de
Prof. Dr. Bernd Lutz Subsidiar	Rheinaustraße 6b, Sürth 02236 4908870, bernd.lutz@erzbistum-koeln.de

Ordensgemeinschaften im Rheinbogen

Afrikanische Schwestern	Matthias-Pullem-Haus, Sürth, Telefon: 0176 87093149
Indische Schwestern	Brückenstraße 21, Rodenkirchen, Telefon: 0221 3595150

Jugendreferent

Nicolai Esser	Rheinaustr. 6, Sürth 02236 3310075, Mobil: 01520 9037672 nicolai.esser@erzbistum-koeln.de

Verwaltungsleiter

Hermann-Josef Neuß	Weißer Str. 64, 50996 Köln-Rodenkirchen 01520 1648313 hermann-josef.neuss@erzbistum-koeln.de

Öffnungszeiten der Büros

Pfarrsekretärinnen: Beate Doehmen, Ulla Heider, Dorothee Hübner, Petra Müller

Pastoralbüro St. Joseph und Remigius Weißer Str. 64, 50996 Köln-Rodenkirchen 0221 391715, Fax: 0221 396884 pastoralbuero.rheinbogen-kirche @erzbistum-koeln.de	Montag – Freitag Dienstag Donnerstag	09 bis 12 Uhr 15 bis 17 Uhr 16 bis 18 Uhr

Kirchenvorstand

Vorsitzender: Pfarrer Christoph Hittmeyer
02233 202998, christoph.hittmeyer@erzbistum-koeln.de

Stellv. Vorsitzende: Bitte aktuelle Aushänge beachten

Pfarrgemeinderat

Vorsitzender: Bitte aktuelle Aushänge beachten

Stellv. Vorsitzende: Bitte aktuelle Aushänge beachten

Stiftung Rheinbogenkirchen

Vorsitzender: Jürgen Pfitzner, juergen.pfitzner@rheinbogen-kirche.de

Stellv. Vorsitzender: Heinrich Ackermann, 0221 28070975,
heinrich.ackermann@rheinbogen-kirche.de

Kirchenmusiker

Stefan Harwardt (Seelsorgebereichsmusiker), 0221 98934800,
stefan.harwardt@erzbistum-koeln.de

Markus Stoffel (Maternuschor), markus.stoffel@rheinbogen-kirche.de

Jonas Storch (Kirchenchor St. Remigius), jonas.storch@rheinbogen-kirche.de

Birgit Kämper, birgit.kaemper@rheinbogen-kirche.de

Mark Hohn, mark.hohn@rheinbogen-kirche.de

Ansprechpartner

G Kirchort St. Georg, Weiß
J Kirchort St. Joseph, Rodenkirchen
M Kirchort St. Maternus, Rodenkirchen
R Kirchort St. Remigius, Sürth

Küster

G Monika Hohn, monika.hohn@rheinbogen-kirche.de
Dr. Ulrich Parent, 0221 5907210

J Mercedes Stemmeler, 0176 63358509, mercedes.stemmeler@rheinbogen-kirche.de

M Kerstin Eigner, 0221 396853

R Paul Wassong, 02236 379365
Mercedes Stemmeler, 0176 63358509, mercedes.stemmeler@rheinbogen-kirche.de

Kindertagesstätten

G Christina Küster, Weißer Hauptstr. 17, 02236 66943,
kita.st.georg.50999@katholino.de

J Jessica Galonska, Saarstr. 45, 0221 392878, kita.st.joseph.50999@katholino.de

M Janine Pultke, Augustastraße 21, 0221 394860, kita.st.maternus.50999@katholino.de

R Linda Kilian, Sürther Hauptstraße 130, 02236 66931, kita.st.remigius.50999@katholino.de

Pfarrheime

G Pfarrheim Weiß, Kirchplatz 3, 02236 381335
J Pfarrheim Wabe, Siegstr. 56
M Pfarrheim Arche, Augustastr. 22
R Pfarrheim Sürth, Sürther Hauptstr. 130b

Vermietung aller Pfarrheime: Pastoralbüro 0221 391715, pastoralbuero.rheinbogen-kirche@erzbistum-koeln.de

Bastel- und Handarbeitskreise

G Patchwork-Kurs kfd, Frau Kaufmann
J, M Handarbeitskreis, Katharina Wieland, 0221 351695
M Mit Herz und Hand, Birgitta Fleu, 0221 354422

Bücherei

Kath. Öffentliche Bücherei, Pfarrheim St. Georg, Weiß, 02236 3366690

Öffnungszeiten: So 10.45 – 12.45 Uhr

Caritas

G, M, R, J Diakon Heinrich Kleesattel, 02236 3366689, heinrich.kleesattel@erzbistum-koeln.de
G Hans Baum, 02236 64439
J, M
R Ernestine Carl-Schumann, 02236 66541
G, **R** „Elisabeth-Korb" Christian Hein, 0172 7712777

Caritas-Sozialstation

Im Caritas-Altenzentrum St. Maternus, Brückenstr. 21, 0221 3595167

Chöre

Aktuelle Infos unter: www.rheinbogen-kirche.de

Ehrenamtsbüro

Nutzung/Buchung/Einweisung ehrenamtsbuero@rheinbogen-kirche.de

Eine-Welt-Gruppen

G AK „Eine Welt", info@akeinewelt.org
J, M Eine-Welt-Gruppe Rodenkirchen, Duékoué
Karl Schmitz, 0221 394442, Elfi und Hans-Willi Bause

Familienbüro

Ursula Pies-Brodesser, 02236 374550

Familienzentrum

Gemeindereferentin Beatrix Vogel, 0221 3408990, familienzentrum@erzbistum-koeln.de

Frauengemeinschaft (kfd)

G Teamsprecherin Ursula Schleburg, 02236 68109
R Teamsprecherin Gertrud Hardt, 02236 41233
J, M Teamsprecherin, Brigitte Reimbold, 0221 394061

Frauengymnastik

R Monika Schäffer, 02236 61279
R, J Julia Adam, 02236 62922
R Barbara Bachmann, 02236 44874

Gerontopsychiatrische Beratungsstelle der Alexianers

Brückenstr. 43, 50996 Köln-Rodenkirchen
Susanne Keller, 0221 34082-13952, s.keller@alexianer.de

Homepage

Thomas Felshart, thomas.felshart@felshart.de

Initiative Altenhilfe

Ursula Wilkening, 0172 2658718

Katholische Jugend / KjG

G Antonia Jörres, antonia.joerres@rheinbogen-kirche.de
M Peter Eulen, petereulen@web.de
R Felix Greier, felix_greierl@jugend-suerth.de
Tim Strauss, tim_strauss@jugend-suerth.de

Kölsch Hätz (Ökumenische Nachbarschaftshilfe)

Im Büro St. Maternus, Hauptstraße 19, Rodenkirchen, 0221 93679283

Kolpingsfamilie

Vorsitzende Christel Girschick, 0221 353984

Krippenberg-Arbeitskreis

R Rita Corneille, 02236 62405

Liturgiekreise

R Familienmesskreis allemiteinanderremigius@rheinbogen-kirche.de
Frauenmesskreis, Gertrud Wassong, 02236 379365 u. Renate Koschel, 02236 62960
G, J, M, R Liturgiekreis des PGR, siehe Pfarrgemeinderat, Gisela Zimmer

Meditation

Abendmeditation im Pfarrheim Arche,
Monika Weyer-Schmitz, 0221 394442, weyerschmitz@web.de
Hans Joachim Wolter, 0221 3797807, hans-joachim.wolter@rheinbogen-kirche.de

Meditativer Tanz, Christine Leuffen, 02233 22524

Messdienerinnen und Messdiener

G Lara Bergrath, l.bergrath@web.de

R Melanie Pultke, melanie_pultke@jugend-suerth.de

G, M, R, J Jugendreferent Nicolai Esser, nicolai.esser@erzbistum-koeln.de

Pfarrbrief und Newsletter

Redaktionsteam, pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de

Anzeigen: perey-medien, Ralf Perey, 02236 9699970, ralf.perey@perey-medien.de

Senioren

G Seniorenkreis, Werner Lambert, 0178 8910037

G, M, R, J Stadtteilfrühstück Sürth, Erni Carl, 02236 66541

Katholische Seniorenheime

Caritas-Altenzentrum (CAZ) Rodenkirchen, Brückenstr. 21, 0221 3595120

Matthias Pullem Haus Sürth, Grüner Weg 23, 02236 962100e

Telefonseelsorge

Telefonseelsorge Köln, 0800 1110222

Vereine

G Jugend-, Familie und Altenhilfe e.V., Christoph Hochkirchen
KjG St. Georg Weiß Förder e.V., 0223 332101, Ralf Scholz, ralfscholz@kjg-weiss.de

R Jugend- und Sozialhilfe St. Remigius e.V., Hans-Josef Klein, 02236 67329

Wir haben hier den aktuellen Datenstand veröffentlicht. Änderungen bzw. Ergänzungen bitte per Mail an pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de oder Info an das Pastoralbüro pastoralbuero@rheinbogen-kirche.de

Pfarrbrief
online als ePaper

In der letzten Ausgabe unseres Pfarrbriefes hatten wir Ihnen die Möglichkeit angeboten, unser Heft auch online als ePaper zu lesen.

Einige Gemeindemitglieder haben von diesem Angebot inzwischen schon Gebrauch gemacht. Wenn auch Sie unseren Pfarrbrief künftig nicht mehr in der gedruckten Version, sondern online lesen möchten, schreiben Sie uns dies bitte:

pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de



www.rheinbogen-kirche.de

IMPRESSUM

Der **Pfarrbrief** ist eine Informationsschrift der Katholischen Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius, Köln-Rodenkirchen/ -Sürth / -Weiß und wird kostenlos allen katholischen Haushalten unseres Gemeindebezirks zugestellt. Die geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen sind dabei gewährleistet. Zusätzlich liegt der Pfarrbrief in unseren Kirchen zum Mitnehmen aus und wird auf unserer Website veröffentlicht.

Herausgeber: Pfarrgemeinderat St. Joseph und Remigius, Weißer Straße 64, 50996 Köln-Rodenkirchen, Telefon: 0221 391715, pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de

Redaktionsteam: Norbert Höfer, Wiltrud Merkens-Görtz, Ralf Perey, Brigitte Strickling, Karin Wolf, Gisela Zimmer.

Die Rechte der einzelnen Beiträge liegen beim jeweiligen Verfasser. Veröffentlichungen, die namentlich gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für die Richtigkeit der Angaben leistet der Herausgeber keine Gewähr. Nachdruck und Verwendung dieses Heftes in digitaler Form, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Quellennachweis der Fotos dieser Ausgabe:
Die Fotoautoren stehen jeweils unter dem Artikel. Sonstige Fotos: Erkennbar abgebildete Personen bzw. deren Erziehungsberechtigte haben sich mit der Veröffentlichung bzw. Verwertung des jeweiligen Fotos einverstanden erklärt.

Layout und Anzeigen: perey-medien, Auf der Ruhr 82, 50999 Köln, www.perey-medien.de

Druck: Küpper Druck GmbH & Co KG, Köln, www.kuepperdruck.de



Das Marc Schmitz Team wünscht behagliche Weihnachten und einen wundervollen Start ins neue Jahr!

Marc Schmitz

Heizung | Sanitär | Klima | Elektro

Marc Schmitz GmbH
Rodenkirchen: Barbarastr. 5-7 · 50996 Köln · Tel.: 0221/3798 4703
kontakt@marcschmitz.de · www.marcschmitz.de
Von-Hünefeld-Str. 91 · 50829 Köln · Tel. 0221/475934-0